

# Deutsche Zeitung

São Paulo  
Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró No. 64 - 64A  
Caixa do Correio Y  
Telegramm-Adresse: „Zeitung“ Spaulo

Rio de Janeiro  
Geschäftsstelle: Avenida Rio Branco 135-137, I. Stock.  
Caixa do Correio 302

São Paulo  
Tageblatt mit der Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“

Druck und Verlag von Rudolf Troppmaier, São Paulo.  
Vertreter für Deutschland: Johannes Neider, Schöneberg-Berlin, Kaiser Friedrichstrasse No. 7  
Vertreter für Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Italien: M. Duke's Nachf., Annonzen-Expedition, Wien I., Wollzeile 9.

Dieses Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis:  
Pro Jahr 20400 für das Inland, 30400 für das Ausland.

Preis der achtgespaltenen Feuilleton-Zeile 200 Reals. — Größere Anzeigen und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

No. 124, XV. Jahrg.

Mittwoch, den 29. Mai 1912

XV. Jahrg., No. 124.

## Franzosenfreunde über Frankreich.

Als vor zwei Jahren die Diskussion über die Berufung einer fremden Instruktionsmission nach Brasilien auf der Tagesordnung stand, da trat kein einziger unserer großen Journalisten so entschieden für die Franzosen ein wie der Redakteur der „Gazeta de Notícias“ und der „Noticia“, Herr Dr. Medeiros e Albuquerque. Zuerst vertrat er die Ansicht, daß die Franzosen schon aus dem Grunde vorzuziehen seien, weil sie, zu der „lateinischen Rasse“ gehörend, den Brasilianern näher stehen als die rassenfremden Germanen, und als dieses Argument bei kühler Nachdenklichkeit nichts nutzte, da begann er sowohl in der Presse als auch in der Kammer die mannigfachen Vorzüge der Franzosen und die ebenso mannigfachen Fehler der Deutschen aufzuzählen und seine Kampagne schloß mit einem der Kammer vorgelegten regelrechten Gesetzesprojekt. Das Parlament sollte der Regierung nicht nur die Erlaubnis erteilen, fremde Instruktionsoffiziere zu berufen, sondern auch bestimmen, daß sie nur aus Frankreich kommen können.

Nach der Regierungsübernahme Marschall Hermes da Fonseca ging Medeiros e Albuquerque nach Paris und er hat das Land seiner so schwärmerisch verehrten Freunde seitdem nicht wieder verlassen, so daß er jetzt Zeit genug gehabt hat, über französische Zustände sich besser zu orientieren als vorher, wo er die „grande Nation“ nur von weitem kannte. Jetzt ist aber sein Urteil ein anderes. In diesem anderthalb Jahren hat er eingesehen, daß in Frankreich doch nicht alles so echt sei, wie er früher angenommen hatte, und in seiner letzten Korrespondenz an den „Estado de São Paulo“, dessen Pariser Berichterstatter er ist, schreibt er über die „Hauptstadt der Welt“ so schöne Dinge, daß es wirklich der Mühe wert erscheint, diese Korrespondenz im Auszuge hier wiederzugeben.

Die Korrespondenz ist vom 27. April datiert. Sie ist also einen Tag vor der großen Banditenschlacht geschrieben worden. Medeiros e Albuquerque bemerkt zu der Verfolgung der Bonnotschen Bande, die damals noch erfolglos geblieben war, folgendes:

„Der Polizei-Roman geht weiter. Bonnot und Garnier, die zwei großen Banditen, die ganz Frankreich verfolgt, befinden sich noch in Freiheit. Bonnot hat noch diese Woche eine Schreckenstat begangen: er erschloß den Sub-Chef der Polizei, der allem Anschein nach mehr wert war als der Chef selbst. Dieser Kampf zweier Menschen gegen die ganze Polizei, die ihre ganze Energie entfaltet, ist wunderbar, zumal tausende von Menschen sich daran beteiligten, um die ausgesetzten Preise von sechzig Contos zu verdienen. Die zwei letzten allen Widerstand und entgegen jedem Versuch, ihrer habhaft zu werden. Es ist auffällig, wie eine ganze Anzahl armer Teufel diese beiden Banditen herbeigeführt und verstecken und somit ein ganzes Verbrechen begangen haben. Wie es scheint, haben Bonnot und Garnier sehr oft ihre Wohnung gewechselt, weshalb man nie hat feststellen können, wo sie eigentlich waren, und da sie eben Anarchisten sind, so sind die Anarchisten mit ihnen solidarisch und beschützen sie.“

Es ist interessant, den Geist zu studieren, den dieser Kampf in Frankreich erzeugt. Es ist ein unüberlegter Terror, der an die sonderbarsten Mittel denken läßt. Die Zeitungen empfehlen unter der Vorgabe, daß die Verfolgung die Verdoppelung der brutalsten Maßregeln, verlangen die Verdoppelung der Strafen und verteidigen die Lynchjustiz. Und man soll nicht denken, daß dieses der Gedankengang nur einzelner Journalisten ist. So ist hier das allgemeine Gefühl. Noch diese Woche tagte hier ein Kongreß von Spezialisten, die sich besonders mit kriminalistischen Studien befassen. Dieser Kongreß wurde von dem Senator Berenger geleitet. Auf dem Kongreß liest der Generalanwalt der Republik, der im Ruf eines berühmten Mannes steht, eine bemerkenswerte Rede. Dieser bedeutende Mann empfahl, den Gefangenen die Hygiene und die Rein-

lichkeit zu nehmen und außerdem plaidierte er für die häufige Anwendung der Todesstrafe und die Wiedereinführung der Körperlichen Züchtigung. Man glaube nicht, daß ich scherze! Das war der Gedankengang des Redners. Gerade so und nicht anders hat er gesprochen. Und da geschah etwas Außerordentliches. Wer da aufstand, um dem Generalanwalt zu widersprechen, das war ein Russe. Dieser führte aus, daß in Rußland die Männer des Fortschritts sich bei der französischen Gesetzgebung orientieren und deshalb hätten sie in ihrem Lande die Abschaffung der Knute erlangt und hoffen, auch die Todesstrafe abzuschaffen. Es wäre doch ein gar zu unglücklicher Rückzug, wenn Frankreich jetzt so etwas tun würde. — Einen Russen in Paris französischen Kriminalisten über den Liberalismus einen Vortrag halten zu hören, — das war zum Schiefen.

Was hier fehlt, ist Polizei. Der Chef, Herr Lepine, ist ein tätiger und energischer Mann, der alles, was man Gutes in der Welt leistet, verkennt oder zu verkommen scheint. Seit fünf und zwanzig Jahren ist er im Amt. Er hat also reichlich Gelegenheit gehabt, die bei der Presse in Beziehungen zu treten und daher stammt sein Ruf als großer Mann. Um die Rückständigkeit der französischen Polizei zu kennzeichnen, genügt es, zu sagen, daß erst vor einem Monat — erst vor einem Monat, wohl aufgepaßt! — die Pariser Polizei in den Kommisariaten das Telexophon einführt!

Die Zahl der Polizeisoldaten ist ungenügend. Das Mittel, die polizeiliche Hilfe herbeizurufen, ist dasselbe wie bei irgend einem wilden Stamm: man schreit. Von einer solchen Organisation, wie wir sie in der Bundeshauptstadt besitzen, hat man hier auch noch nicht eine Ahnung. Daß die Verbrechen in Paris nicht noch häufiger sind, erklärt sich dadurch, daß es sich um eine alte Stadt handelt mit einer alten Kultur und einem ansehnlichen Respekt vor der Autorität. Aber jetzt erleben wir, daß ein einziger tollkühner Mensch das alles über den Haufen rennen kann. Das einzige, was bei der Pariser Polizei zu sein scheint, ist der Identifikationsdienst, dem Herr Dr. Bertillon vorsteht; die Fiskalisation ist einfach beklagenswert.

Da haben wir nun das Urteil eines mehr als unparteilichen Mannes. Wir würden es nicht wiedergeben, wenn wir nicht gar zu häufig in indirekter oder auch direkter Anspielung auf Deutschland nicht zu hören bekämen, daß Frankreich nach wie vor das Zentrum aller Kultur, und daß Brasilien alles, was es sei und was es habe, den Franzosen verdanke. Jetzt hören wir von einem Franzosenfreund selbst, daß in Brasilien schon manches besser organisiert ist als in Paris, und demnach muß es doch von anderswo hergekommen sein. Wenn dem aber so ist, dann möchten wir gern wissen, weshalb denn jeder Polizeireporter, der die Vorfälle einer Einrichtung in Rio oder in São Paulo ganz besonders loben will, immer ausruft: Das ist gerade so wie in Paris! Paris hat noch keine Signalapparate. In Rio und in São Paulo hat man sie, und doch heißt es jeden Augenblick: Unsere Polizei ist ebenso gut und fast ebenso gut wie die von Paris — also wie die schlechteste von Europa!

Ein anderer Franzosenfreund, der jetzt einsteht, daß auch in Frankreich manches faul ist, ist der Korrespondent des „Correio Paulistano“, Herr A. d'Atri, der sich in seinen letzten Pariser Brief ebenfalls mit den Banditenjagen befaßt und dabei der Pariser Polizei das Zeugnis der Unfähigkeit ausstellt. Sie ist ihrer Aufgabe nicht gewachsen, sie ist nicht modern genug, um in diese Zeit hineinzuweisen und deshalb ist die Bevölkerung der Hauptstadt den Banditen ausgeliefert.

Auch d'Atri schrieb vor kurzem anders. Auch ihm war Frankreich das Ideal der Vollkommenheit. Jetzt sieht er nun, daß verschiedenes da nicht klappt, daß eine Macht versagt, und warum? Die Polizei hatte jetzt eine wirklich ernste Aufgabe zu lösen. Die Verfolgung Bonnots und Garniers war keine Parade und deshalb versagte die Polizei Lepines. Wenn das aber schon mit der Polizei der Fall ist, dann kann das leicht auch dem Heere passieren.

zumal wenn dem letzteren nicht zwei oder drei Mann, sondern eine ihm an Zahl überlegene Streitmacht gegenübersteht. Wenn Herr Medeiros e Albuquerque sich auch über die Heeresverhältnisse orientieren würde, wie er es in Bezug auf die Polizeiverhältnisse getan hat, dann würde er vielleicht noch einen interessanteren Bericht schreiben.

## Oesterreich-Ungarns auswärtige Politik

Der Nachfolger des Grafen Aehrenthal, der neue Leiter der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns, erstattete am 30. April im Ausschuß der ungarischen Delegation ein ausführliches Exposé über die auswärtige Politik der Donaumonarchie. Allseitig sah man dieser ersten größeren Meinungsäußerung des neuen Ministers mit großem Interesse entgegen. Man wußte, daß mit Graf Berchtold eine an Geist und Charakter hervorragende Persönlichkeit die Leitung der auswärtigen Politik Oesterreich-Ungarns übernommen hat. Der Minister hat durch das große Geschick und die ehrliche Offenheit, die aus seinem Exposé sprechen, die Meinung bestätigt, die man sowohl in Ungarn als bei den Alliierten der Donaumonarchie von ihm hegte.

Das Exposé des Ministers beginnt mit einer Würdigung des Dreibundes und insbesondere der Beziehungen zu Deutschland. Dieser bemerkenswerte Passus lautet im Wortlaut der Rede: „Als festgefügte, in der Flucht der Jahre und der Ereignisse erprobte und bewährte Grundlage des europäischen Staatensystems haben wir den Dreibund übernommen und wollen ihn treu bleiben, treu seinen Werten, treu seinem Geiste, treu namentlich auch durch die ehelichen Friedensidee, welche er, den Intentionen seiner erlauchter Initiatoren zufolge, zu dienen berufen ist. Innerhalb des Dreibundes steht unser Verhältnis zum Deutschen Reich unentwegt im Zeichen innigsten Einvernehmens. Im Laufe jahrzehntelangen Zusammengehens und Zusammenhaltens zur Ausdrucksform eines innigen Solidaritätsbewußtseins geworden, besitzt es in dem unverbrüchlichen Freundschaftsverhältnis der beiden Monarchien seine höchste Weihe. Die kürzliche Anwesenheit Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm in Schönbrunn als Gast unseres Allergrößten Herrn hat diese glückliche Tatsache wiederum in Erscheinung treten lassen und den verbundenen Herrschern Gelegenheit gegeben, das auf tiefingewurzelte Traditionen gegründete und nach übereinstimmenden Endzweilen einestellte außenpolitische Wirken der zwei Zentralmächte neuerdings zu bestätigen und zu bekräftigen.“

Diese warmen Worte sind in Deutschland mit großem Beifall aufgenommen worden. In der Tat ist das Verhältnis der beiden Zentralmächte zueinander ein dergestalt festes und unerschütterliches, daß kein Personenwechsel in dem einen oder anderen Land es irgendwie beeinträchtigen oder verschleppen kann. Für beide Länder ist die Freundschaft zum anderen der Grundstein ihrer Politik.

Außerordentlich beachtenswert sind die freundlichen Worte, welche der Graf Berchtold den Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Rußland widmete. Es ist bekannt, daß diese seit geraumer Zeit auf dem Wege der Besserung sind und daß der österreichisch-ungarische Minister in der Herstellung vertrauensvoller Beziehungen zu Rußland eine seiner Hauptaufgaben erblickt. Die österreichisch-russischen Beziehungen sind von ungeheurer Wichtigkeit für die gefährlichste Frage der europäischen Politik, die orientalische Frage. Der Friede auf dem Balkan ist trotz aller bulgarischen, serbischen, montenegrinischen Gelüste so lange gesichert, als Rußland und Oesterreich-Ungarn, anstatt sich gegenseitig zu beargwöhnen, entschlossen sind, gemeinsam für die Aufrechterhaltung des status quo zu wirken. Graf Berchtold hat erneut versichert, daß die Balkanpolitik Oesterreich-Ungarns eminent konservativen Charakter trage. Wenn man in Rußland

zu der Überzeugung kommt, daß Oesterreich-Ungarn auf den Balkan keine weiteren Ziele verfolgt als die Wahrung des Friedens und die Aufrechterhaltung des status quo, so wird in Rußland selbst jene schädliche Mißtrauen gegen angebliche Pläne Oesterreich-Ungarns auf dem Balkan schwinden, welches einer Annäherung der beiden Reiche bisher im Wege stand.

Oesterreich-Ungarn ist, nachdem es durch die Einverleibung Bosniens und der Herzegovina sich den Gefahren entriekt hat, welche ein erstarken der türkischer Nationalismus für diese zwei Provinzen, solange sie nominell noch zum türkischen Reich gehörten, bedeuten mußte, ein gesättigter Staat. Es steht, gestützt auf den Dreibund, stark und geachtet da und kann in Sicherheit sich der Lösung innerer Aufgaben widmen.

## Aus aller Welt.

(Postnachrichten.)

Polizeigewalt im preußischen Abgeordnetenhause. Ein Vorgang, wie er sich bisher in einem deutschen Parlament noch nicht zugetragen hat, hat im preußischen Abgeordnetenhause, aber auch im ganzen Deutschen Reich lebhaftes Aufsehen erregt. Der sozialdemokratische Abgeordnete Borchardt wurde auf Anordnung des Präsidenten, dessen Ausweisungsaufforderung er sich nicht fügen wollte, zweimal unter Anwendung von Gewalt durch Polizeibeamte aus dem Sitzungssaal entfernt. Nachdem Abgeordneter Borchardt das zweite Mal aus dem Hause entfernt worden war, wurden alle Saalräume bis auf zwei geschlossen und gegen zwanzig Schutzleute im Hause postiert. Der „Leutnant mit zehn Mann“, der zu einer stehenden Redensart geworden ist, ist also jetzt praktisch in die Erscheinung getreten, was auch nicht zur Auflösung des Parlaments, so doch zur gewaltsamen Entfernung eines der konservativen Mehrheit unbenommen preußischen Landtagsabgeordneten. Daß es über kurz oder lang nicht zu einer solchen Szene kommen würde, war bei dem gespannten Verhältnis, das schon seit geraumer Zeit zwischen der sozialdemokratischen Sechsmännerpartei und der konservativen Mehrheit herrschte, vorauszusehen, und man möchte bei dem ganzen Verhalten der Sozialdemokraten fast meinen, daß dies es darauf anlegte, einen solchen Krach herbeizuführen, um eine Entscheidung darüber herbeizuführen, ob die Verfassungsbestimmungen über die Unverletzlichkeit der Abgeordneten einfach durch die Geschäftsordnung der Abgeordnetenkraft gesetzt werden können. Der Abgeordnete Borchardt will nun gegen die Polizeibeamten, die ihn gewaltsam aus dem Sitzungssaal entfernten, Strafantrag stellen und zwar bezieht er sich dabei auf den Paragraph 105 des Strafgesetzbuchs, der lautet: Wer es unternimmt, den Senat oder die Bürgerschaft einer der freien Hansestädte, eine gesetzgebende Versammlung des Reiches oder eines Bundesstaates auseinanderzusprengen, zur Fassung oder Unterlassung von Beschlüssen zu nötigen oder Mitglieder aus ihnen gewaltsam zu entfernen, wird mit Zuchthaus nicht unter fünf Jahren oder mit Festungshaft von gleicher Dauer bestraft. Sind mildernde Umstände vorhanden, so tritt Festungshaft nicht unter einem Jahre ein. — Für die Verhinderung eines Mitgliedes einer gesetzgebenden Versammlung, sich an den Ort der Versammlung zu begeben oder zu stimmen, ist Zuchthaus bis zu fünf Jahren oder Gefängnis von gleicher Dauer angeordnet. — Man kann darauf gespannt sein, wie die Gerichte sich zu dieser verfassungsrechtlichen Straftat stellen, denn an und für sich kann ein Reichsgesetz und eine Verfassungsbestimmung doch nicht durch eine einfache Aenderung der Geschäftsordnung außer Kraft gesetzt werden.

Ein Ehedrama. Ein Ehedrama von ausgesuchter Wildheit hat sich in dem jurassischen Dorfe Sulz (französisch Soule) abgespielt. Da wohnt der Tag-

köhner Arthur Bouchat mit seiner Frau. Bouchat verlangte von ihr einen Frack, um dafür Brantwein zu holen. Sie verweigerte ihm das Geld. Darob entspann sich ein Streit, der bald zu Tötlichkeiten ausartete. Die Frau geriet dabei in Wut und gebärdete sich wie eine Furie. Sie ergriff ein Messer und versuchte ihrem Manne die Augen auszustechen. Bei einem Auge ist ihr dies tatsächlich gelungen und auch das andere ist schwer verletzt. Ferner hat sie ihrem Gatten mit dem Messer die Gesichtshaut derart zerschnitten, daß sie zusammengeknüllt werden mußte. Als die Frau erkannte, was für Unheil sie angestellt, ergriff sie die Flucht und ließ den habblinden Mann in seinem Blute liegen. Die Polizei hat die Ruchlose noch nicht gefunden. Der bedauernswerte Mann kam ins Spital und ist in Gefahr, gänzlich zu erblinden.

Die Überschwemmungskatastrophe am Mississippi. Am Mississippi ist jetzt, wie aus New York gemeldet wird, fast das ganze Delta überschwemmt. Durch einen Dammbau von sieben Meter Breite stürzten sich ungeheure Wassermassen und machten 200.000 Menschen obdachlos. Die Eisenbahnen senden Züge zur Rettung von Menschen und Vieh. Da das Unglück völlig unerwartet eintrat, ist es fast ein Wunder, daß nur fünf Tote zu beklagen sind. Tausende brachten die Nacht unter freiem Himmel auf Hügel zu. Weiter west, aus New Orleans gemeldet: In Torras in Louisiana, das ungefähr 150 Kilometer nördlich von New Orleans am Mississippi liegt, wurde durch den Dammbau ungeheurer Schaden angerichtet. Das Wasser drang reißend durch die Dammsperre und breitete sich so rasch durch die Stadt aus, daß die Einwohner um nackte Leben fliehen mußten. Ein auf dem Bahnhof haltender Güterzug wurde gewaltsam mit Beschlag belegt, und 600 bis 700 Flüchtlinge entkamen damit, kurz ehe der Bahnhof selbst von der Flut erreicht wurde. Torras steht völlig unter Wasser, und elf der reichsten Gemeinden im Staate sind überschwemmt. Den Zucker- und Baumwollpflanzungen wurde unberechenbarer Schaden zugefügt. Ueber ein Dutzend Dörfer und Tausende von Morgen des besten Zuckerlandes sind vom Wasser bedeckt.

Millionenstiftung. In Kopenhagen starb am 2. Januar v. J. der Glashändler Ronges, der ein Vermögen von zwei Millionen Mark hinterließ. Ronges Vater war vor vielen Jahren aus Böhmen ausgewandert und hatte sich in der Oestergade in Kopenhagen ein kleines Glasgeschäft zugelegt, das er bis zu seinem Tode — er starb im Alter von 103 Jahren — leitete, worauf sein Sohn das Geschäft übernahm und weiterführte. Dieser lebte als Sonderling und erwarb sich durch Vergrößerung seines Geschäftes ein Vermögen, das durch Erbschaften vermehrt wurde und schließlich bei seinem Tode die Höhe von 2 Millionen Mark erreichte. Die böhmischen Verwandten des Verstorbenen machten daraufhin durch einen Tetschner Advokaten ihre Erbansprüche geltend. Mehrere Verwandte Ronges, die sich als Erben betrachteten, wandten sich auch direkt an das österreichisch-ungarische Generalkonsulat in Kopenhagen oder an den Testamentsvolltrecker. Nunmehr wurde bisher gemeldet, daß alle unternommenen Schritte aussichtslos seien, da der Verstorbene den größten Teil seines Vermögens, 1,75 Millionen Mark, für einen „Glashändler Rongesfonds“, der für gemeinnützige und wohltätige Zwecke bestimmt ist, in rechtlich unantastbarer Form testamentiert hat. Der Rest des Vermögens wurde testamentarisch für verschiedene Legate bestimmt. Damit dürften die verschiedenen Gerichte, die sich in der dortigen Gegend an diese „Millionenerbenschaft“ knüpfen, ihr Ende gefunden haben.

Ein schwimmendes Kino. Die niederländischen Hafentörpe sollen demnächst von Holland aus von einem eigenartigen Dampfer angefahren werden. Ein fischerischer holländischer Schiffer, der den Geschmack seiner Kollegen an lebenden Bildern richtig einschätzt, hat sich einen etwa 60 Meter langen Dampfer bauen lassen, auf dem er ein rich-

## Feuilleton

### Die Wunderblume.

Ein heiterer Roman von C. v. Dornau.

(Fortsetzung.)

Das war am Freitag nachmittag beim Tennis gewesen, und der Verabredung gemäß trat der Assessor am nächsten Vormittag unheimlich plötzlich bei Landrats an: als erster feierlicher Gratulant. Er schlokte ein paar lärmende Witze des Geburtstagskindes über die Tatsache stillschweigend herunter, konnte die arg beschäftigten Damen des Hauses nur flüchtig begrüßen und sah sich dann nach Fräulein Ria um. Aber er machte bald die Bemerkung, daß junge Mädchen wirklich unberechenbar sind, und ein weiser Mann tut gut, nicht von gestern bis heute auf ihr Wort zu bauen. Fräulein Ria entzog sich ihm nach auffälliger kühler Begrüßung so gleich wieder, widmete sich ausschließlich dem alten Sanitätsrat, der als Hausarzt gleichfalls sehr pünktlich erschien, und blieb auch später, als die Gratulanten in Scharen auftauchten, für den Assessor unerreikbaar.

Ihn teckerte das nicht viel. Im Gegenteil: er war schließlich ganz zufrieden, sich in einen stillen Winkel zurückzuziehen, von wo aus er das lärmende Treiben gut übersehen konnte, ohne seinen Zutrittshafen mit der unermüdlichen, kleinen Schwätzerin teilen zu müssen. — Auf die Dauer ermüdete die Unterhaltung mit ihr doch! Dies tändelnde Wortgeplänkel war ja für eine kurze Zeit sehr nett. Aber das fröhliche Plätschern verriet doch im Grunde nur, wie seicht der Bach war, der es verursachte — tiefere Wasser sind stiller. Und die Kleine redete immer nur von sich selber, als ob's gar nichts Wichtigeres in der Welt gäbe, als ihre eigene zierliche, unbedeutende Persönlichkeit!

Wo war er denn da hingeraten? In Fräulein Rikes Nähecke — wahrhaftig! Eine Efeuwand verlag den erhöhten Fensterplatz halb vorn überigen Zimmer. Auch auf dem Fenstersims war grünes Gerank und duftende Blumenpracht. Ueber dem Nähtischchen ein Riek mit Büchern. Lächelnd las er die Titel. Schiller und Goethe's Chamisso — Kochbücher und Gedichtsammlungen — Beckers Weltgeschichte und ein paar echte Damenromane, die er nur vom Hörensagen kannte — die richtige junge Mädchenlektüre aus der guten, alten Zeit! Die Bucheinbände reichlich abgegriffen — ihm fiel Rike Kerns Wort ein: „Wir erleben nicht viel, das aber gründlich.“ So mochte es wohl auch bei ihrer Lebzeitigkeit sein. Auf dem Nähtisch selbst lag ein Buch, das er zu seinem Erstaunen als sein fast vergessenes Eigentum erkannte: das große Werk über Luftschiffahrt. Das hatte Fräulein Rike angesehen auch sehr gründlich durchstudiert. Es lagen sogar kleine

Zettelchen mit Notizen und Auszügen zwischen den einzelnen Seiten. Erich klappte das Buch etwas beschämt wieder zu. Er kam sich vor, als ob er eine Indiskretion begangen — Auf dem Teppich neben dem Nähtischchen stand ein Korb Flekwäsche — Und da fiel dem Assessor plötzlich zu seinem eigenen Schrecken ein, daß er gestern nachmittag während eines eifrigen Tennistouriers leider hatte feststellen müssen, daß einer der hübschen, braunäugigen Stümpfe Fräulein Rias ein großes Loch über dem Tennisstuhl zeigte — und er dachte darüber nach, was unästhetischer sei: Strümpfe mit Löchern tragen — oder Strümpfe stoßen!

Mit einem Male stand Fräulein Ria nun doch vor ihm. Er mochte ihr leid getan haben in seiner freiwilligen Verbannung. Sie lachte ihn an, fragte, weshalb er schmolle oder ob man ihn zur Strafe in die Ecke gestellt habe? Und plauderte dann, ohne seine Antwort abzuwarten, weiter — über das Schwarzweidner der Frau Antsichtlicher Pusch und die Hütte ihrer Schwägerinnen, über eine Regatta in Zoppot, die bevorstehende Erstaufführung eines neuen Hauptmann in Berlin und der Krawatte des Postdirektors.

Erich hörte nur halb hin. Er fing an, eine paar Photographien zu betrachten, die über ein Nähtisch hübsch eingerahmt an der Wand hingen. Ria sah es und warf sich sofort gefällig zur Erklärung auf. „Das hier ist Rikes Schwager und Vetter, der Mecklenburger Wetzern.“ sagte sie lachend bei dem einen. „Mit dem Bilde ist mir mal etwas Drolliges passiert! Ich erkannte es nicht gleich, weil der Hans Wetzern sich in Uniform, als Reserye-Leutnant, hat fotografieren lassen. Da dachte ich, es wäre Rikes früherer Bräutigam und fragte die Tante danach — oh, da hätte Sie sehen sollen, wie entsetzt! Tantechen war! Als ob ich ein Staatsverbrechen begangen hätte — Ich dürfe ja darüber kein Wort gegen Rike verlieren, und natürlich hänge sie sein Bild nicht für jedermann sichtbar in ihre Nähmaschine — wie ich nur so etwas denken könnte! Sie selber wage noch gar nicht mit Rike darüber zu reden — Ich biß Sie! Die Sache ist mindestens fünf, sechs Jahre her —“

„Fräulein Rike — war schon einmal verlobt?“ „Ja — mein Gott, wußten Sie das noch nicht? Hat Ihnen davon noch keiner erzählt? Nun freilich — es ist ja schon so lange her, daß selbst die Lehenwalder es vergessen haben können. Rike war damals wohl kaum 18 Jahre alt. Ihre Schwester Armgard hat's mir erzählt. Der Bräutigam war Leutnant und ein leichtsinniger Strick, machte Schellen — mehr, als Onkel bezahlen konnte — es kam auch sonst noch allerlei heraus, und da ist er nach Afrika gegangen und da gefallene, oder an Fieber gestorben — ich weiß nicht mehr, was — und um ist meine Kusine bald vierundzwanzig Jahre alt, und es darf noch nicht in ihrer Gegenwart davon geredet werden! Zu sonderbar — was? Wenn ich

bedenke, wie oft ich seit meinem achtzehnten Jahre geschwärmt und mich interessiert habe — aber freilich: Verlobt sein, ist doch noch etwas anderes!“

„Das scheint beinahe so“, sagte Erich Trimburg in bitterer Spote. Er empfand Fräulein Rias geschwätzige Ausplaudern fast wie eine Kränkung — wie eine Kränkung, die ihrer Kusine von ihr und ihm zugefügt ward. Er hätte ihr gern Schweigen geboten, wenn dies möglich gewesen wäre. Sein finsterner Blick streifte über das rosige, lachende, gedankenlose Gesichtchen an seiner Seite:

„Ich fürchte, es wäre Fräulein Rike nicht lieb, zu erfahren, daß gnädiges Fräulein mir dies alles erzählt!“ sagte er ernstlich verstimmt.

„Oh, das braucht sie ja doch auch nicht! Wenn sie nun mal so empfindlich ist — Sie werden sich's ja nicht merken lassen, daß Sie davon wissen!“

„Gewiß nicht! Aber schon, daß ich's weiß, hinter ihren Rücken erfuh, kommt mir beinahe wie eine Beleidigung Fräulein Rikes vor! Doch gnädiges Fräulein werden mich kaum verstehen —“

„Nein! Wahrhaftig nicht! Wissen Sie, daß Sie mir überhaupt ein bißchen wunderbar vorkommen, mein Herr? So, als ob Sie bereits etwas von der Lehenwalder Ehrlichkeit angestekt wären —“

Erich verbeugte sich.

„In diesem Sinne nehme ich den Vorwurf als Kompliment. Uebrigens ist in manchen Leuten auch außerhalb Lehenwaldes die Treue noch kein leerer Wahn! Ich zum Beispiel habe da noch von zu Hause her ein paar altfränkische Ansichten.“

Das klang so ernsthaft — Fräulein Ria stützte. In ihre schönen, blauen Augen trat ein forschendes Aufmerken.

Ria blickte fest in das halb abgewandte Gesicht des Assessors — er sah jetzt durchs Fenster, in die schönen Herbsttag hinaus — in ihren beweglichen Zügen malte sich eine leichte Verlegenheit. „Das hätte ich nie und nimmer bei Ihnen vermutet!“ sprach sie gleichwohl heiter. „Ich glaube auch, Sie unterschätzen sich. Ein so moderner Mensch wie Sie —“ „Gerade gestern Abend sprach ich mit Rike darüber. Wir tauschten nämlich unsere Ansichten von Ihnen aus. Wir zankten uns sogar um Ihre wunden, offengestanden, ein bißchen.“

„Um meinetwillen!“ Der Assessor sah sich überrascht und ungläubig um. „Das ist doch wohl kaum denkbar.“

jedes flüchtige Wohlgefallen, erst zu nehmen. Hat ich da nicht recht? Das wäre so etwas — denken Sie nur mal! — wenn Sie zum Beispiel alle die jungen Damen zu heiraten beabsichtigen, denen Sie vorher ein bißchen den Hof gemacht haben! Gar nicht auszudenken — wie?“

„Allerdings — aber wie kamen die beiden Damen nur in aller Welt auf dies Thema?“

„Oh, so ganz zufällig nur! Rike meint nämlich — nein, es ist ja zu lächerlich! Sie werden sie auslachen — ich weiß kaum, ob ich's Ihnen erzählen darf —“

„Etwas was Fräulein Rike über mich sagte? Das wäre wohl in der Tat —“

„Etwas, was sie von uns beiden — von Ihnen —“

„Etwas, was sie von uns beiden — von Ihnen und mir — behauptete! Sie hat sich in den Kopf gesetzt — es ist zum Totlachen! — daß Sie und ich uns ernstlich für einander interessieren — nur, weil wir diese Zeit über ganz gut Freund gewesen sind —“

„Oh! entführe's Erich. „Das — war's also!“

Fräulein Ria sah ihn unsicher an.

„Ja —“ sagte sie etwas zögernd — „das behauptete Rike steif und fest. Ich hab's erst gar nicht davon ab — und ihr eine bessere Meinung von uns beibringen können!“

„Eine bessere? Oh, mein gnädiges Fräulein — ich wünschte gar nicht, daß man je eine bessere Meinung von mir faßt!“

„Ach, schweigen Sie doch!“ Fräulein Ria sah verlegen und mißgestimmt aus. „Oder seien Sie wenigstens einen Moment ernsthaft, bitte! Wenn Rike Sie so hörte, würde sie wieder denken — Ich habe Mühe genug gehabt, ihr auseinanderzusetzen, daß ich — daß wir beide viel zu kühle, erfahrene, überlegte Weltmenschen sind, um einen kleinen Sommerfrühdling ernst zu nehmen —“

„Ich bin gnädigem Fräulein unendlich dankbar, daß Sie so gültig waren, auch gleich meine Verteidigung mit zu übernehmen! Die Anwesenden haben bekanntlich leicht unrecht, und so wäre ich am Ende in den allerschwersten, ungerechtesten Verdacht gekommen, ohne das lebenswürdige Fürmüchlein meiner hochverehrten kleinen — Sommerfreundin! Tausend Dank also!“

Die Blicke der beiden hinter Rike Kerns friedlicher Efeuwand kreuzten sich, scharf wie Messer. Sie lächelten beide unendlich liebenswürdig. „Darf ich gnädigem Fräulein nun vielleicht einen Vorschlag machen?“ fuhr der Assessor heiter fort. „Ich gestehe, daß ich kanibalischen Hunger verspüre — Wie wäre es, wenn wir uns vorsichtig an das Büfett im Edzimmer heranpürschten? Ich darf gnädiges Fräulein himberführen, nicht wahr? Ohne ihren gültigen Beistand würde es mir nur halb so gut schmecken!“

Lachend und plaudernd ging's zum Büfett und nach-

her in eine gemüthliche andere Zimmerecke, wo der Assessor seine Dame aus sorgsamster und eifrigster Bedeute und den Fäden leichtester, ammutiger Plauderei auch nicht eine Sekunde lang abreiben ließ.

Nach dem Frühstück verschwand der Assessor in den Antramsraum, wo einige wichtige Unterschriften zu erledigen waren. Er ertrappte sich dort mehrmals bei grimmigem Auflehen.

Nein! So ganz unbedeutend war die Kleine gar nicht! Sie wußte sehr wohl, was sie sagen wollte — diese kleine Ria, die das Herz schenbar auf der Zunge trug — soviel sie wenigstens davon besaß. Allzuviel war's glücklicherweise auf keinen Fall — glücklicherweise für ihn — sonst hätte sie sich am Ende doch seine ein bißchen zu stark aufgetragene Huldigung — zu Herzen genommen —

Wie war er nur zu dieser Spielerei gekommen, die Rike Kern — gottlob nur Rike Kern — so verzweifelt ernst aufgefaßt hatte? Pah! Das war auch die Schuld dieses dreimal verwüsten Exils! Er hatte seit drei Monaten nicht mehr auf Lehenwalde gezümt — heut tat er's wieder. — In Berlin wäre Fräulein Ria ihm kaum aufgefallen; da war sie nur eine unter Tausenden, weder durch Geistesgaben noch äußere Vorzüge irgendwo hervorragend — durch ihr Außeres nur schon gar nicht. Ihre Kusine zum Beispiel war zehnmal hübscher als sie, mit ihrem tannenschulken stattlichen Wuchs, dem schönen Blondhaar, das jetzt endlich klidsammodisch das feine Köpfchen einrahmte. — In Berlin hätte er Fräulein Ria kaum flüchtige Beachtung geschenkt; daß er sich ihr hier mehr gewidmet, als vielleicht klug war, fiel aus Lehenwalder Schuldkonto — es war einfach das Heimwüchsfieber der Sechsfahrer gewesen!

Nun, bei ihm war glücklicherweise nichts in Mitleidenschaft gezogen, als ein bißchen persönliche Eitelkeit. Das ließ sich verschmerzen. Und es bereitete ihm eine sehr fröhliche Genugtuung, sich an die ärgerlich verwirrte, unangenehm überraschende Miene zu erinnern, mit der sich Fräulein Ria bei seiner reichlich kühlen und kühnen Entgegnung auf die Lippen gebissen hatte —

Zum Festmahl am Abend kam er ziemlich spät, als einer der letzten Gäste. Nicht aus Berechnung, sondern weil er unauffällig aufgehalten worden war. Der morgende große Tag warf seine Schatten voraus. Boten kamen und gingen fast ohne Unterbrechung zwischen seiner Wohnung und der Gastanstalt hin und her. Dort lagerte in einem Schuppen das formlose Ungetüm, das sich morgen, stolz wie eine edle Perle, aus der Hülle der Unscheinbarkeit in den freien Aether erheben sollte —

(Fortsetzung folgt.)

tiges Kinotheater errichtet hat. Dies schwimmende Kinomatographentheater, das bei der Bevölkerung in den holländischen Hafenstädten schon außerordentlichen Anklang gefunden hat, ist auf das modernste und zweckentsprechendste eingerichtet. Es hat eigene elektrische Lichtanlage und verfügt über etwa 200 Sitzplätze.

S. Paulo.

Meister, rate dir selbst. Der „Professor“ Schiloch, der jedem Menschen die Zukunft erklären konnte, hat sich selbst die Gegenwart nicht erklären können und hat mit der Polizei und dem Strafgesetzbuch Bekanntschaft machen müssen. Die Sache ist in gewisser Hinsicht heiter, obwohl viele unserer werten Mitbürger und noch werten Mitbürgerinnen darüber lachen werden. — Der Delegado Auxiliar, in dessen Bezirk das Haus steht, in dem „Professor“ Schiloch seinen Tempel aufgeschlagen hatte, Herr Dr. Cantinho Filho, hat den Allwissenden gefaßt. Er begab sich in Begleitung seines Schreibers und einiger Agenten nach dem Hause Schilochs, um sich die Zukunft erklären zu lassen. Als der Kommissar hineinging, kamen gerade einige Damen aus dem Tempel und von ihren Mienen konnte man schon ersehen, daß sie soeben etwas sehr Wichtiges erfahren hatten. Herr Dr. Cantinho mußte etwas warten, denn der „Professor“ las noch einer nervös aussehenden Frau die Erklärung ihrer Zukunft von der kleinen reizenden Hand. Schließlich kam auch der Polizeikommissar an die Reihe. Schiloch betrachtete seine Hand mit Hilfe eines großen Vergrößerungsglases und fing dann an zu erzählen. Er teilte Dr. Cantinho mit, daß er ein Alter von ungefähr sechzig Jahren erreiche werde. Er, der Kommissar, sei etwas nervös und ihm sei deshalb vegetarische Kost und ein solider Lebenswandel zu empfehlen. In kurzer Zeit werde mit ihm eine Wandlung vorgehen, er werde eine bessere Stellung einnehmen und außerdem werde er viermal in kurzer Zeit unerwartet Geld bekommen — eine große Botschaft oder so etwas Ähnliches. — Dr. Cantinho wurde die Sache nun zu bunt, und um die Erzählung des Allwissenden abzuschneiden, fragte er nach seinen geheimnisvollen Steinen „Cevar“ und „Iman“. Jetzt begann der Schwindler wieder zu erzählen, daß es zweierlei Arten von Steinen gebe — lebendige und tote. Die einen bringen Glück, die anderen Unglück, so sei die Katastrophe der „Titanic“ nur einem toten Stein zuzuschreiben, einem riesigen Brillanten, den eine amerikanische Dame mit sich führte. Bei einem lebendigen Stein könne man aber sicher sein, daß er nur unendliches Glück bringe. — Während Schiloch das alles dem audächtig lauschenden Kommissar aufschickte, wickelte er schon ein „Cevar“ ein, um diesen Glücksbringer dem Kunden mitzugeben. Es kam aber nicht soweit, denn Dr. Cantinho schlug seinen Rock zurück und zeigte sein Amtsabzeichen: „Ich bin der Polizeikommissar dieses Bezirkes und fordere Sie auf, auf meinem Bureau zu erscheinen.“ Schiloch fiel aus den Wolken. Ein einziger Stein hätte es verhindert, daß die „Titanic“ mit dem Eisberg zusammenstieß. Die große Menge dieser Steine, die er besaß, konnte aber nicht verhindern, daß er mit der Polizei kollidierte. Bleich und erschrocken sagte er, daß er zur Polizei kommen werde, und er erschien auch, um die Mitteilung anzuhören, daß ihm auf Grund des Art. 157 des Strafgesetzbuches der Prozeß gemacht werden soll. Dieser Artikel betrifft Volksbetrug durch Spiritismus, Hypnotismus, Handel mit Glücksteinen etc. — Er sieht Gefängnis von ein bis sechs Monate und eine Geldstrafe von 100 bis 500 Milreis vor.

Unsere Präfekt, Herr Raymundo Duprat, will zu den Kunstförderern gehören und er beabsichtigt, dem italienischen Pianisten Zanella, der hierher gekommen und im Municipaltheater einige Konzerte geben will, zehntausend Franken auszusetzen. Es ist jedenfalls sehr gut, daß man für die Kunst etwas anderes übrig hat als eine billige Begeisterung. Die Unterstützung des italienischen Virtuosen mit einer solchen Summe scheint uns doch deplaziert zu sein. Für die Kunst darf man auf zweierlei Art Geld ausgeben, das heißt das Geld, das die Steuerzahler zusammengetragen haben. Entweder unterstützt man einen jungen aufstrebenden Künstler und gibt einem Talent somit die Möglichkeit, seinen Weg zu finden, oder man setzt eine gewisse Summe aus, um den weitesten Kreisen, die sich sonst den Kunstgenuß nicht verschaffen können, eine solche Gelegenheit zu bieten. Mit Zanella ist keines von beiden der Fall. Er ist, wie wir erfahren, der Direktor eines großen Konservatoriums, also ein Mann, der keiner Unterstützung mehr bedarf, ganz abgesehen davon, daß er auch als mittelalterlicher Künstler von der Municipalität São Paulo nichts zu erwarten hat. Zanella ist keines von beiden der Fall. Er ist, wie wir erfahren, der Direktor eines großen Konservatoriums, also ein Mann, der keiner Unterstützung mehr bedarf, ganz abgesehen davon, daß er auch als mittelalterlicher Künstler von der Municipalität São Paulo nichts zu erwarten hat. Zanella ist keines von beiden der Fall. Er ist, wie wir erfahren, der Direktor eines großen Konservatoriums, also ein Mann, der keiner Unterstützung mehr bedarf, ganz abgesehen davon, daß er auch als mittelalterlicher Künstler von der Municipalität São Paulo nichts zu erwarten hat.

Munizipien.

Santos. Wo alles streikt, kann Santos doch allein nicht ruhig bleiben. Seit Tagen zirkulieren schon Gerüchte, daß die Hafenarbeiter die Absicht haben, sich in den Ausstand zu erklären. Ueber die Forderungen der Arbeiter verlautet nichts Genaues, aber die Agitation nimmt ihren Ausgang von der Besserung der Lebensmittel und demnach dürfte die Forderung eine Lohnerhöhung zweckmäßig sein. Es verlautet, daß von Rio de Janeiro einige Agitatoren hergekommen seien, um hier den Generalstreik vorzubereiten. Dieser Plan dürfte aber fehlerhaft sein, denn die Santenser Arbeiterschaft verhält sich ziemlich ruhig und demnach scheint jetzt der Boden für einen allgemeinen Ausstand nicht günstig zu sein. Am Sonntag abend stellten auf der polizeilichen Hilfsstation zwei fremde Arbeiter sich ein, die einige Verletzungen aufwiesen und behaupteten, von einem Unbekannten, als sie über die Streikgerüchte sprachen, verwundet worden zu sein. Bei näherem Ausfragen stellte es sich heraus, daß die beiden von Rio herübergekommen waren, um in Santos den Streik zu predigen. Einer von den ihnen Bearbeiteten hat die Agitation sehr krumm genommen und sie beiden mit einem Messer verletzt. Diese letzte Aussage der zwei Verletzten scheint aber auch noch nicht die richtige zu sein, denn es ist kaum anzunehmen, daß jemand nur deshalb, weil er zum Streik aufgefordert wird, zum Messer greifen könnte. Eher ist wohl anzunehmen, daß die beiden Agitatoren zuerst etwas ruppig geworden sind. Die Polizei ist dabei, diesen Fall aufzuklären.

Nach einer von dem Ackerbausekretariat ausgearbeiteten Statistik war die Ein- und Ausfuhrbewegung in Santos in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres eine recht erfreuliche. Eingeführt wurde in dieser Periode für 74.429.563.800 gegenüber von 58.877.857.800 in den gleichen Zeitraum des Vorjahres. — Die Ausfuhr hat noch mehr zugenommen, denn hier stehen 124.179.040.800 gegen 74.429.563.800. — Die hauptsächlichsten Exportartikel waren:

Table with 3 columns: Artikel, 1911, 1912. Includes Kaffee, Kleie, Bananen, Kautschuk, etc.

Die obigen Zahlen beziehen sich nur auf den Handel mit dem Auslande; die Ausfuhr nach den anderen Bundesstaaten und die Einfuhr von solchen ist nicht mitgerechnet. Die einzelnen Länder beteiligten sich an der Handelsbewegung wie folgt: (Die Summen sind nur in Contos angegeben)

Table with 3 columns: Land, Einfuhr, Ausfuhr. Includes Deutschland, Argentinien, Oesterr. Ungarn, Belgien, etc.

Die Hafenbewegung war folgende: Einzelaufgaben 573 Schiffe mit 1.357.904 Tonnen, ausgelaufen 571 mit 1.364.995 Tonnen. Nach Nationalitäten verteilten sich die Schiffe: brasilianische 202, englische 146, italienische 60, deutsche 50, französische 42, österreichische 23, holländische 18, spanische 10 und verschiedene 22.

Bundeshauptstadt.

Erbauliches aus Pernambuco. Der „Befreier“ von Pernambuco arbeitet wirklich mit erbaulichem Eifer an der Verklärung seines Heimatstaates. Einer seiner Getreuen, Herr Oswaldo Machado, Staatssekretar und Herausgeber des „Journal do Recife“, hat dieser Tage einen Gesetzentwurf eingebracht, der charakteristisch für das System des Generals Dantas Barreto ist. Dieser Gesetzentwurf regelt die Anstellungsverhältnisse der Sekretariatsbeamten des Senats. Sie sind nach 5 Jahren als lebenslanglich angestellt zu betrachten und können nur in folgenden Fällen entlassen werden: 1. Wenn sie mehr als 2 Wochen ohne gerechtfertigten Grund dem Dienste fern bleiben. 2. Wenn sie einem Senator gegenüber es am gebührenden Respekt fehlen lassen. 3. Wenn sie nachlässig oder böswillig in Ausübung ihres Dienstes sind. 4. Wenn sie einen durch den Bureaudirektor erteilten, mit dem Dienst des Sekretariats zusammenhängenden Auftrag auszuführen sich weigern. 5. Wenn festgestellt wird, daß sie übel über die Regierung des Staates reden (falas mal do Governo do Estado). Sind schon die vorhergehenden Bestimmungen bis auf die erste so gefaßt, daß sie Willkür Tür und Tor öffnen, namentlich die zweite, so ist die fünfte geradezu klassisch in dieser Hinsicht. Sie soll nicht etwa gewährleisten, daß die Senatsbeamten die den Autoritäten schuldige Achtung nicht verletzen, denn sonst hätte logischer Weise auch die Bundesregierung, das Oberste Bundesgericht, der Bundeskongreß, die Staatsdeputiertenkammer und das staatliche Justiztribunal geschützt werden müssen, sondern sie soll ausschließlich die Regierung des Hrn. Dantas Barreto vor Kritiken bewahren, die sie durchaus nicht verdient. Und wenn dem „Befreier“ oder einem seiner Freunde die Nase irgend eines Senatsbeamten mißfällig wird, dann kann der Mann mit Leichtigkeit aus dem Amte befördert werden. Es genügt, daß zwei der Capangas, über die der General verfügt, aussagen, der Beamte habe die und die kritische Äußerung über die Regierung getan, und schon ist er geliefert.

Während Herr Dantas Barreto aber in diesem Falle, der ein Symptom dessen ist, was den übrigen Beamten von Pernambuco bevorsteht, noch für eine gesetzliche Form zur Verdeckung seiner Willkür sorgt, hat er bei einer anderen Gelegenheit sich schlangweilig über die Gesetzesvorschriften hinweggesetzt. Vor Jahresfrist ungefähr wurde der Generalsekretar von Pernambuco, Dr. Julio de Mello, durch ein besonderes Gesetz pensioniert und der Unterstaatsanwalt Dr. João Coimbra zu seinem Nachfolger ernannt, unter gleichzeitiger Aufhebung des Postens eines Unterstaatsanwalts. Nachdem Herr Julio de Mello ein Jahr lang die Freuden des Ruhestandes genossen hatte, scheint ihm die Sache leid geworden zu sein. Er lag seinem Freund und Gönner Dantas in den Ohren mit der Bitte, ihn doch wieder zu reaktivieren. Der „Befreier“ zögerte auch nicht lange. Durch einen diktatorischen Akt kassierte er einfach jenes Gesetz und übertrug Herrn Julio de Mello wieder sein altes Amt. Der Nachfolger, der auf sechs Jahre ernannt worden war, hat das Nachsehen. Und der Staatskongreß wird zu diesem Eingriff in seine Rechte schweigen, denn er ist ein gefügiges Werkzeug in den Händen des Generals und unsterblichen Dichters der „Condessa Hermantina“.

Vorgänge in Alto Puri. Die revolutionäre Bewegung, die in Sena Madureira, Alto Puri, ihren Anfang nahm, droht, sich über das ganze Acre-Territorium auszudehnen. Die Aufständigen haben schon eine provisorische Regierungsjunta gebildet, die jetzt alles leitet und anscheinend auch über einige Mittel verfügt. Den Insurgenten gelang es, dem Hauptmann Muniz Carvalho, der für die Präfektur 500 Contos bei sich führte, dieses Geld abzuholen und außerdem fielen ihnen bei dem Überfall eines Steueramtes weitere 200 Contos Regierungsgeld in die Hände. Unter den größten Besitzern von Gummiwäldern ist eine Sammlung zu Gunsten der Erhebung veranstaltet und diese hat schon in den ersten Tagen 800 Contos ergeben. Die Revolutionäre verfügen über ein Flußschiff und an-

dere Fahrzeuge und die waffenfähigen Aufständigen werden auf 1500 Mann geschätzt. An der Spitze stehen dieselben Männer, die schon vor zwei Jahren einen Putsch anzettelten, die Coronéis Antunes de Alencar und Freire de Carvalho. — Die Bundesregierung wird hier eine harte Nuß zu knacken haben und ihr kann auch der Vorwurf nicht erspart bleiben, daß sie in den zwei Jahren nichts getan hat um die Ursachen der revolutionären Bewegung zu beseitigen, obwohl diese seit dem ersten Aufstand nur zu bekannt waren. Acre ist weit, das Klima ist ungünstig, die Verkehrsmittel stehen unter aller Kritik und außerdem verfügt die Bundesregierung nicht einmal über genügend Truppen, um den Aufstand sofort niederwerfen zu können. In Piahy, in Pará und Parahyba ist die Situation infolge der Politikasterie nicht zum besten und diese Staaten, die dem Acre näher liegen als andere, können deshalb vom Militär nicht entblößt werden. — Die Gleichgültigkeit jüde die Bundesregierung allen wichtigen Problemen gezeigt, rächt sich und jetzt ist es bereits zu spät, nachdenklich an die Stirne zu tipfen: jetzt muß gehandelt werden.

Zollamt in Santos. In der letzten Sitzung der Finanzkommission der Bundeskammer beantragte der Paulistauer Abgeordnete, daß das Projekt betreffend die Reorganisation des Zollamtes in Santos einem Komitee zum Studium überwiesen werden soll. Ob die Kammer aber dazu Zeit hat?

Selbstmord. Am Montag erschloß sich der Angestellte des Sekretariats der Normalschule Bellarmio Franklin. Er verübte diese Tat um elf Uhr im Schulgebäude selbst und verstarb abends in der Santa Casa, wohin man ihn gebracht hatte. Ueber die Ursachen seiner Verzehrfügigkeit hat er keine Erklärungen hinterlassen, doch man vermutet, daß er wegen Familienquälereien Hand an sich selbst legte. Bellarmio Franklin war geschieden und hatte sich zum zweiten Mal kirchlich verheiratet. Die neue Direktin des Lloyd Brasileiro scheint tatsächlich mancherlei erreicht zu haben, sonst würde ein so kritischer Beobachter wie der Kontradmiral José Carlos de Carvalho, der kürzlich nach Mato Grosso gereist ist, sich nicht veranlaßt gesehen haben, an Dr. José Carlos Rodrigues, den derzeitigen Lloydpräsidenten, ein Telegramm zu richten, in dem er die seit Jahresfrist eingetragenen Änderungen auf dieser bisher schlechtesten Linie lobend hervorhebt. Die Fahrten sollen pünktlich ausgeführt werden, das Personal zuvorkommend geworden sein, Tisch- und Bettzeug, Kabinen und Speisesaal eine bisher nie gekannte Sauberkeit aufweisen, und was der Vorzüge mehr sind. Von den anderen Linien liegen solche Zeugnisse kompetenter Beobachter zwar nicht vor, aber da die Klagen viel seltener geworden sind, so darf man schließen, daß auch dort der Dienst heute bedeutend besser ist, als früher. Das ist ein Erfolg, zu dem man die neue Direktion um so mehr beglückwünschen darf, als ihm eigentlich niemand erwartet hätte. Vielleicht wird doch noch etwas aus dem Lloyd Brasileiro!

Metallgarn Bayko. Metallgarnspinnstühle sind an sich schon sehr lange bekannt. Seit Jahrhunderten schon werden die „leionischen Metallfäden“ (so genannt nach der spanischen Stadt Leone, wo sie zuerst aufkamen) in der Weiso hergestellt, daß ein Faden beliebiger Art, meist Baumwollwurm, spiralförmig mit einem ganz dünnen und schmalen Metallstreifen umwickelt wird. Dieser Metallstreifen besteht bei den echten Goldfäden, die wegen ihres hohen Preises nur für die allerkostbarsten Arbeiten Verwendung finden, aus veredeltem Silber, bei den unechten Fäden, wie sie zumeist gebraucht werden, aus Messing und ähnlichen Kupferlegierungen. Diese Metallgarnspinnstühle haben aber den Nachteil geringer Haltbarkeit. Ein jeder wird wohl schon beobachtet haben, wie Metallbesätze auf Kleidern, Portieren und Sofakissen nach kurzer Zeit schwarz und unansehnlich werden. Dadurch kann, wenn es sich z. B. um eine Stickerei handelt, das ganze Stück wertlos gemacht werden. Hier greifen die Baykofäden der Farbentfabriken von Friedr. Bayer u. Co. (in Rio: Fred. Bayer u. Cia, Travessa Santa Rita 22-24) helfend ein. Diese Metallfäden sind nicht mit Metall umwickelt, sondern nach einem besonderen patentierten Verfahren mit einer glatten metallischen Schicht überzogen. Jedes Metallteilchen dieser Schicht ist in einen luftundurchlässigen Sack eingebettet, der es vor Veränderung durch die Einflüsse der Atmosphäre schützt. Ein Schwarzwerden ist mithin gänzlich ausgeschlossen. Während die leionischen Metallgarnspinnstühle fast nur in Gold und Silber geliefert werden, ist Bayko in allen möglichen Farben zu haben. Diese Farben zeichnen sich durch ein höchst eigenartiges Aussehen aus, das sowohl an Metall als auch an Seide erinnert, ohne einem davon völlig zu gleichen. Bayko ist eben kein Ersatz für etwas schon Vorhandenes, sondern etwas ganz Neues. Durch seine wertvollen Eigenschaften hat sich das neue Metallgarn auch allenthalber in der Industrie eingeführt. In Barmen und Sachsen wird es zu Bändern, Litzen und Geweben, in Frankreich und der Schweiz zu Stückerien und Tüllen verarbeitet. Aber nicht nur zur Verarbeitung im Großen und auf Maschinen eignet sich Bayko, sondern auch zu Handarbeiten aller Art, zum Häkeln, Stricken, Klöppeln, Sticken und Knüpfen. Das sieht dem Metallgarn Bayko eine große Zukunft.

Der bekannte Major Assis Brasil ist zum Kommandanten des Forts Copacabana ernannt worden. Das ist eine Stellung, die ihm mehr Zeit als genug läßt, um seiner Lieblingsbeschäftigung, der Schriftstellerei, zu fröhnen. Die Paulistauer werden sehr bedauern, diesen Mitbürger zu verlieren, der den Staat durchaus mit Feur und Schwert für Herrn Rodolpho Miranda erobert wollte. Dafür aber hat der Major nunmehr Gelegenheit, eifrig für den Abschluß des Schutz- und Trutzbündnisses zwischen Deutschland und Brasilien zu arbeiten, das er dem Deutschen Kaiser in einem „Offenen Briefe“ vorgeschlagen hat, denn er ist ja in Copacabana der deutschen Gesandtschaft näher als in São Paulo.

Die nordamerikanische Botschaft wird auf jeden Fall ihren Sitz in Rio aufschlagen. Der Botschafter hat in „Journal do Commercio“ ein Inserat erlassen, daß er ein als Botschaftspalais geeignetes Gebäude auf ein Jahr leihet. Die Ausführungen, die wir in unserer gestrigen Nummer bedingungsweise zu diesem Thema machten, treffen also zu. Wir haben daher damit zu rechnen, daß in absehbarer Zeit auch die übrigen Diplomaten ihren Wohnsitz nach Rio verlegen.

Uebungsfahrt. In den ersten Tagen des Juni sollen die beiden Dreadnoughts „São Paulo“ und „Minas Geraes“ in Begleitung von fünf Torpedojägern eine Uebungsfahrt nach dem Süden antreten — wenn nichts dazwischen kommt.

Neuseeländischer Besuch. Mit dem Dampfer „Rennera“ trafen im hiesigen Hafen zahlreiche neuseeländische Ausflügler ein, die auf einer Vergnügungsreise begriffen sind. Der Dampfer gehört der New Zealand Shipping Company, ist 13.000 Tonnen groß und hat Maschinen von 8000 Pferden. Er brachete zur Reise von Wellington nach Rio, einschließlich Aufenthaltes in Montevideo, 23 Tage. — Wann wird wohl der erste Dampfer mit deutschen Ausflüglern nach Südamerika kommen? Auto Avenida. Die Avenida Rio Branco besitzt seit Sonntag das, was die Avenida Central nie bekommen konnte, obwohl der Mangel schmerzlich empfunden wurde: einen brauchbaren Auto-Omnibusverkehr. Die früher auf der Avenida verkehrenden „Autobusse“ waren viel zu klein, um dem Bedarf zu genügen und führen außerdem nicht häufig genug. Ehe jemand zehn Minuten auf den Auto-Omnibus wartete, ging er lieber zu Fuß. Die neuen Wagen, die am Sonntag den Dienst aufnahmen, sind sehr geräumig, und nebenbei auch elegant. Außerdem verkehren 6 Wagen, so daß die Abstände, in denen sich die einzelnen Fahrten folgen, nicht mehr zu groß sind. Als wesentlicher Fortschritt ist ferner zu verzeichnen, daß die Wagen nur noch an den Straßenkreuzungen halten. Früher wurde gehalten, so oft die Ein- oder Aussteigenden es wünschten, manchmal dreimal zwischen Rua 7 de Setembro und Ovidor. Der Wagen kam infolgedessen nicht vom Fleck und wurde durch das ewige Brems-

sen obendrein ruiniert. Man konnte gestern manchen beobachten, der mit der neuen Einrichtung nicht vertraut, schimpfend hinter dem „Autobus“ einherlief. Die Unternehmer haben natürlich hinterlassen, durch die Presse von der an und für sich lobenswerten Neuerung Kenntnis zu geben. Infolgedessen wird es noch einige Tage dauern, bis sich das Publikum daran gewöhnt hat.

São Paulo, du hast es besser. ... In São Paulo hat sich die Polizei mit löblicher Energie der Autler angenommen, die die belebten Verkehrsstraßen einer Stadt mit Rennbahnen verwechseln. Stauden berichten die Rioblätter, daß sogar der Sohn eines so schwerreichen und über gute Verbindungen verfügenden Mannes wie des Conde de Prates mit 100 Milreis und Entziehung der Fahrerlaubnis bestraft wurde. In Rio ist man davon noch weit entfernt. Es bestehen zwar Vorschriften, aber die werden nicht angewandt, und der schöne Entwurf des Stadtverordneten Leite ist bislang ohne Entwurf geblieben. Das „Journal do Commercio“ hat sich der Mühe unterzogen, einmal eine Statistik der Automobilunfälle im Monat April aufzustellen, soweit sie zur Kenntnis der Presse gelangten. Es sind nicht weniger als 57 Fälle, also fast jeden Tag zwei. Tatsächlich ist kein Tag ohne einen Unfall vergangen, und im Mai ist es nicht besser, sondern eher noch schlimmer geworden. An einem einzigen Tage des laufenden Monats wurden 6 Fälle verzeichnet! Es ist also höchste Zeit, daß auch in Rio dem Wüten der Chauffeure Einhalt geboten wird, zumal ja der Automobilverkehr hier viel gewaltiger ist als in São Paulo, denn sonst werden die Bewohner der Bundeshauptstadt bald nur noch aus Chauffeuren und Krüppeln bestehen. Eine strengere Ueberwachung liegt auch im Interesse des Automobilismus selbst. Das Auto ist ein großartiges Verkehrsmittel, das wir im modernen Leben nicht mehr missen möchten. Aber der Mißbrauch, den in Rio unsinnige Menschen mit ihm treiben, bringt die gesamte fußgebende Bevölkerung auf. Da diese annoch in der Mehrheit ist, kann ihre Erbitterung leicht zu althergebrachten Prohibitivmaßregeln führen, wie etwa im Kantone Graubünden in der Schweiz, sofern man nicht rechtzeitig für eine vernünftige Benutzung des Automobils sorgt.

Die Arbeiten in der Niederung die sich am Fuße des Orgelgebirges um die Bucht von Rio de Janeiro erstreckt, schreiten rüstig fort. Die Firma Gebr. Oelhardt A. G., Düsseldorf, der die Ausführung übertragen wurde, hat bisher die Barren der Flüsse Estrella, Suruly und Macaé durchgestochen und dadurch dem Wasser dieser Flüsse einen schnelleren Abfluß verschafft. Der Kanal durch die Barre des Estrella ist 2800 Meter lang, des Suruly 1500 Meter und des Macaé sogar 4000 Meter. Der Erfolg ist, obwohl es sich erst um die Einleitungsarbeiten handelt, augenscheinlich: Der Wasserstand der Stümpfe im Innern ist bereits erheblich gesunken, und die Schifffahrt auf den Flüssen ist auch bei Ebbe wieder möglich. Wenn der Macaé selbst noch ausgebaut wird, so kann es unsere Torpedoflotte aufnehmen. Es wäre ein beachtenswerter Vorteil, wenn die Boote in so geringer Entfernung von offenem Meer in einem Süßwasserhafen liegen könnten, denn dadurch würden die erheblichen Kosten vermieden, die bisher durch die Notwendigkeit des Dockens zum Zwecke der Reinigung der Schiffshaut erwachsen, ganz abgesehen davon, daß auch die Lebensdauer der Fahrzeuge verlängert und ihre Kampfbereitschaft erhöht wird. Die Marineverwaltung wendet dieser Frage die gebührende Aufmerksamkeit zu. Da die ganze Fläche von 4000 Quadratkilometern mit etwa 300 Kilometern zum großen Teil schluffarer Flußläufe späterhin, beim Fortschreiten der Sanierungsarbeiten, besiedelt werden soll, so geht die Bundesregierung schon jetzt mit Entwürfen vor. Es besteht somit die begründete Aussicht, daß dieses einst so fruchtbare und flühende Land in absehbarer Zeit wieder seine alte Bedeutung gewinnt.

Einem sonderbaren Verteidiger hat die nordamerikanische Regierung in Sachen Kaffeevaluation in ihrem früheren Generalkonsul hier selbst, Herrn Eugenio Seeger gefunden. Herr Seeger hat an das „Journal do Commercio“ eine Zuschrift gerichtet, von der man auch sagen möchte: Si tacuisse ... Er nimmt das, was zu beweisen wäre und niemals bewiesen werden kann, als selbstverständliche Voraussetzung an, nämlich daß in New York ein Kaffeezettel besteht, dem der Valisationskaffee gehört. Die nordamerikanische Regierung ist, wie Herr Seeger versichert, trotz des Bestehens des Kaffeezettes in New York nicht von feindseligen oder Tachegefühlen gegen Brasilien erfüllt, will auch keinen Druck auf uns ausüben. Das ist sehr nett von den Vereinigten Staaten, und da ihr früherer Generalkonsul so sagt, so werden wir es wohl glauben müssen. Bisher waren wir allerdings so ziemlich aller der Ansicht, daß die Nordamerikaner einen Druck auf uns ausüben wollten und zu diesem Zweck plötzlich den Kaffeezettel erfanden, den sie vier Jahre lang nicht gesehen haben, weil er gar nicht besteht. Aber das ist weit gefehlt, denn Herr Seeger versichert uns weiter, daß die Vereinigten Staaten eine platonische Freundschaft für uns hegen, die sie dadurch dokumentieren, daß sie unseren Kaffee, Kakao und Gummi zollfrei hereinlassen. Also auch in dieser Hinsicht müssen wir irrige Meinungen korrigieren. Wir bildeten uns nämlich bisher ein, daß die Staaten solche Produkte, die sie nicht in ihren eigenen Gebieten erzeugen können, grundsätzlich und allgemein zollfrei hereinlassen und daß dazu auch die genannten drei gehören. Nun werden wir belehrt, daß die Zollfreiheit von Kaffee, Gummi und Kakao nicht die Folge zollpolitischer Grundsätze ist und allen Produktionsländern automatisch zu gute kommt, sondern daß es sich um einen Ausfluß der platonischen Yankee-Freundschaft für Brasilien handelt.

Aus den Bundesstaaten

Minas. Die an der Hauptlinie der Zentralbahn gelegene Munizipalstadt Queluz de Minas (Lafayette) wird demnächst ebenfalls elektrischen Strom erhalten. Am vorigen Montag wurde der Firma Behrendt, Schmidt & Co. die Konzession zur Errichtung eines Licht- und Kraftwerks erteilt. Die Firma wird zur Stromerzeugung einen im Munizip gelegenen Wasserfall benutzen, der mindestens 600 Pferdekräfte bietet. Mit der Konzession ist auch das alleinige Recht zur Vornahme elektrischer Installationen verbunden. Unter der Bevölkerung herrscht um so größere Befriedigung über den Abschluß des Vertrages, als es sich um eine sehr leistungsfähige Firma handelt, die so schnell als möglich mit dem Bau beginnen wird.

Kabelnachrichten vom 28. Mai.

Deutschland. — Kaiser Wilhelm hat an der Ostsee eine Badeanstalt für arme Kinder errichten lassen. An diese Badeanstalt, die in jedem Monat hundertfünfzig Kinder aufnehmen kann, schließen sich Spielplätze an. Die Leitung der Anstalt hat Frä. Kürschner, eine Tochter des Oberbürgermeisters von Berlin, übernommen. — Die englische und die französische Presse befaßt sich ausführlich mit der Ernennung des Freiherrn Marschall von Bieberstein zum Botschafter in London. Die Ernennung liegt ja nun wohl einige Tage zurück, da aber der Neuername jetzt in aller Kürze in London eintreffen und sein Amt antreten muß, so ist die Angelegenheit wieder aktuell. Die meisten Zeitungen sind mit der Ernennung sehr zufrieden, aber es gibt doch ganz besondere Patrioten, die mit ihr nicht einverstanden sind und befürchten, daß sie für die internationale Politik schlechte Folgen haben könne. Bei diesem Anlaß wird von einigen französischen und englischen Blättern erinnert, daß es an der Zeit sei, die englisch-französische „Entente“ in ein Schutz- und Trutzbündnis umzuwandeln. Andere meinen wieder,

daß man mit der Schließung solcher Bündnisse sich nicht überstürzen dürfe. — Während die ausländische Presse zu der Ernennung Freiherrn von Biebersteins spaltenlange Kommentare bringt, verhält sich die deutsche Presse sehr reserviert und widmet dieser Tatsache keine langen Betrachtungen. Oesterreich-Ungarn.

— In Budapest kam es anlässlich der Beerdigung der bei den Straßenkämpfen Gefallenen zu Demonstrationen. Der Trauerzug wurde von Tausenden von Arbeitern begleitet. Auf dem Kirchhof hielt ein Minenarbeiter die Trauerrede und anschließend an dieselbe spielte die Musikkapelle des Arbeitersyndikats die Arbeitermarseillaise, die von der Menge mit großer Begeisterung begleitet wurde. Es kam aber erfreulicherweise zu keinem Zwischenfall. Frankreich.

— Der Pariser „Temps“ verbreitet die Nachricht, daß der Sultan von Marokko zu dem Chef der französischen Truppe die Absicht geäußert habe, abzuziehen. Spanien.

— In Villaval, Provinz Valencia, brach in einem Kino-Theater während der Vorstellung Feuer aus. Viele Personen kamen in den Flammen um, 82 wurden verletzt, davon einige so schwer, daß an ihrem Aufkommen nicht zu denken ist. Wie das Feuer entstand, wird nicht gemeldet. England.

— Aus Tientsin, China, kommen wieder beunruhigende Nachrichten. Die monarchistische Gegenrevolution gewinnt immer mehr an Ausdehnung, und in einigen Provinzen herrscht schon die volle Anarchie. Die Monarchisten begehen alle Art von Unthaten und sie werden deshalb von der republikanischen Regierung mit der größten Grausamkeit verfolgt. Die Regierung läßt jeden, der ihr als Monarchist verdächtig erscheint, ohne Untersuchung hinhinrichten. So ist der Kampf bereits ein gegenseitiges Abschlagen geworden. Vereinigte Staaten.

— Das amerikanische Bundesgericht hat dem Verlangen des Generalanwalts der Republik, gegen das Valisationskomitee das Anti-Trustgesetz anzuwenden, nicht stattgegeben. Somit ist die Sache São Paulo geworden. — Am Montag abend gab die Panamerikanische Gesellschaft im Waldorf-Astoria-Hotel in Washington ein großes Bankett, zu dem sowohl die Mitglieder der amerikanischen Regierung wie die diplomatischen Vertreter der anderen mittel- und südamerikanischen Republiken erschienen waren. Bei Champagner wurden einige Reden gehalten. Zuerst sprach und zwar sehr lange der Staatssekretär Herr Plüander Knox. Seine Rede hatte nur den einen Zweck, den Vertretern der kleineren Republiken zu zeigen, wie gut es die Vereinigten Staaten mit ihnen meinen und wieviel sie von der Eröffnung des Panamakanals profitieren würden. Die Absichten der Vereinigten Staaten wären ja sehr klar. Sie wollten doch nichts anderes als Freundschaft, Harmonie und allgemeines Wohlergehen. Das wünsche Amerika und das herbeizuführen, sei sein einziges Bestreben. Nach der Rede des Staatssekretärs wurde der brasilianische Botschafter, Herr Dr. Domicio da Gama, eingeladen, im Namen der südamerikanischen Republiken auf die wunderschönen Worte Bruder Jonathans zu erwidern. Die Rede, die Herr Dr. Domicio darauf hielt, fiel aber stark aus dem Rahmen der diplomatischen Schöndemerei heraus, und die wenigsten werden ihm eine solche Rede übertraut haben. Nach einigen allgemeinen Worten über die gegenseitigen Beziehungen der verschiedenen Republiken untereinander protestierte der brasilianische Botschafter gegen das Vorgehen der amerikanischen Regierung in Sachen der Kaffeevaluation. Er schloß mit den markanten Worten: „Meine Hoffnungen, in unseren Handelsbeziehungen eine neue Aera anbrechen zu sehen, haben einen starken Stoß erhalten. Ich sehe, daß die Vereinigten Staaten eine willkürliche und revolutionäre Doktrin gutheissen, nach der sie für die Produkte anderer Nationen nicht mehr das zahlen werden, was diese verlangen, sondern das, was die amerikanischen Kaufleute zahlen wollen. Dieses ist die neue Doktrin, die die Vereinigten Staaten in Kraft treten lassen wollen und möge das auch das Opfer der früheren Beziehungen und der internationalen Freundschaft zur Folge haben. Einige Vertreter dieser Regierung, verlangen von den Tribunalen, daß diese fremden souveränen Staaten Strafen zu diktiert sollen und vergessen somit die Achtung, die sie anderen Nationen schuldig sind und begehnen damit einen Akt der internationalen Unfähigkeit. So haben wir Südamerikaner noch viel zu lernen, bis wir die neuen Methoden Nordamerikas verstehen, und ebenso haben wieder die Nordamerikaner noch viel zu lernen, bis sie verstehen, welcher Weg zu unserem Herzen führt.“ Diese kräftigen Worte, die keiner Auslegung bedürften, erregten ein ungeheures Aufsehen und auch die auf sie folgende Rede des Herrn Sulzer vom amerikanischen Ministerium des Aeußeren über die Vorzüglichkeit der Monroe-Doktrin vermochten nicht, ihren Eindruck abzumachen.

Italienisch-türkischer Krieg.

Die europäische Presse bemerkt, daß die Balkanstaaten jetzt eine sehr auffällige Freundschaft zu einander an den Tag legen. Bulgarien hat mit Serbien einen Vertrag geschlossen und jetzt soll Wien zwischen Bulgarien und Griechenland eine „entente“ zustande kommen. Montenegro nähert sich Serbien, so daß auch zwischen diesen beiden Ländern ein Vertrag zustande kommen dürfte. Man vermutet, daß Rußland hinter dieser Freundschaftsbewegung steckt und daß diese sich gegen die Türkei richtet. Bulgarien wollte einen Teil Mazedoniens an sich reißen und Montenegro das Vilajet von Skutari. Die Könige von Bulgarien und Montenegro werden eine Reise nach Wien und nach Berlin machen und diese Reise hat jedenfalls den Zweck, die Großmächte für ihre Pläne zu interessieren. — In Smyrna haben die Türken auf den französischen Dampfer „Caucaso“ vier Kanonenschüsse abgegeben. Die französische Regierung wird dafür von der Hohen Pforte eine Genugthuung verlangen. — In der Nähe von Tobruk haben Araber italienische Vorposten angegriffen, sind aber mit Verlusten zurückgeschlagen worden.

Handelsteil.

Table with multiple columns: Kursnotierung der Brasilianischen Bank für Deutschland, Kaffee, Marktbericht von Santos vom 28. Mai 1912, Preise, Typ 8, 9, etc.

**Karoline Thomerus**  
**Friedrich Emil Wühlk**  
 Verlobte  
 Friedburg u. Monte Mor, im Mai 1912

**Deutscher Turn-Verein**  
 São Paulo  
 Rua Gal. Couto Magalhães 18-20  
 Sonntag, den 2. Juni 1912

**Grosser Familien-Ausflug nach**  
 Villa Leopoldina  
 Treffpunkt in der Halle um 7 1/2 Uhr, Abfahrt vom Largo S. Bento mit dem Lapa-Bond um 7.45, 8.04 und 8.20 Uhr. Abmarsch von Lapa punkt 9 Uhr. Der Turnrat N. B. Wegen ungünstigen Wetters fand der Ausflug nicht statt und wurde auf Sonntag den 2. Juni 1912 verschoben. 2040

**Danksagung.**  
 Allen den-n, die dem teuren Entschlafenen, meinen lieben Mann und unseren guten Vater  
**Bernhard Neupert**  
 das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, und uns durch herrliche Kranzpenden ihre Teilnahme bezeugten, sowie auch dem D. M. G. Y. „Lyra“ und dem Schützenverein „Eintracht“, ganz besonders Hrn. Pastor Teschendorf für seine tröstlichen Worte im Trauerhause und am Grabe sagen wir hierdurch unseren tiefgefühltesten Dank.  
 São Paulo, 28. Mai 1912.  
 Maria Neupert u. Kinder

**Kontorist**  
 der deutsch u. portugiesisch korrespondierend und flottes Maschinenschreiber ist, wird per sofort gesucht  
 Scheel, Warnecke & Co.  
 Rua Direita N. 9, S. Paulo.

**Hotelverkauf**  
 In Santa-Catharina ist ein dreistöckiges, bestrenommiertes u. meist frequentiertes Hotel zu verkaufen oder zu vermieten. Das Haus hat elektrische Beleuchtung u. Wasserleitung, es liegt an der Hauptstrasse, die Haltestelle der Bonds ist vor der Türe. Herrliche Aussicht über den Hafen. Näheres in der Exp. ds. Bl., S. Paulo. 2036

**Tüchtiger Koch gesucht**  
 Hotel u. Pension Suisse  
 Rua Brigadeiro Tobias No. 1, São Paulo. 2031

**Tüchtige Klempner**  
 und Installateure finden dauernde Beschäftigung bei  
**José Weizand**  
 Rua Barra Funda 112 - S. Paulo

**Dörrfleisch Frescal**  
 Aus der Dörrfleisch-Anstalt Santo Onofre, Pelotas, Rio Grande do Sul.  
 Dieses sehr geschätzte Produkt, in Kisten mit 2 Biechbüchsen von 15 Kilo, empfiehlt sich durch seine Reinheit, ausgezeichnete Zubereitung und absolute Konservierung. Es ist wesentlich besser als das Dörrfleisch in Ballen, wo es Staub, Fliegen etc. ausgesetzt ist. 2008  
 Depositäre:  
**Lee & Villela**  
 Rua José Bonifácio 20 - S. Paulo  
 Wird in allen erstklassigen Häusern verkauft.

**LEITE „URSO“**  
 Com e sem assucar.  
 A Salvação das crianças  
 Fornecemos Amostra gratis  
**CASA NATHAN**  
 Rua S. Bento N. 43 u. 45 - São Paulo.

**Grosser Ausverkauf**  
 Casa Wainberg  
 Lange Samt-, Drap- und Filz-Mäntel; 2000 Mäntel aus erstklassiger Wolle zu noch nie dagewesenen Preisen. Herren-, Damen- und Kinder-Hüte, Weisswäsche für Herren und Damen, Gürtel, Handschuhe. Gazestoffe, Strümpfe, Taschentücher, Samt, Federn, Blusen, Tailleure-Kleider, Kragen, Spazierstöcke, Parfümerie; für die Winter-saison vollständiges Sortiment in Kinderwäsche.  
 Unerreichte Preise  
 Travessa Seminario 32 :: Vis-à-vis Markt S. João. 2010

**Neues Sortiment in Damen- und Kinder-Hüten**  
**Korsetts, Strümpfe, Damen-Taschen, Handschuhe**  
 Damen-Schneiderlei :: Grosse Auswahl in Kostümen  
**M. Schurnagl**  
 Loja Allemã  
 1956 Rua Santa Ephigenia N. 67, S. Paulo

**Gabelsb. Stenographie**  
 lehrt sehr rasch und gründlich nach neuester Methode, tüchtiger Lehrer Honorar mässig. Gef. Off. unter M. L. 33 an die Exp. ds. Bl. 1911

**Kleiner Sari**  
 und Schlafzimmer ummöbliert an einen anständigen Herrn zu vermieten. Rua Santa Cruz 10 (Conso-lação), São Paulo. 2027

**Junges Mädchen**  
 wünscht mit einer Herrschaft nach Deutschland zu reisen. Off. unter „Reiseabschluss“ an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 2015

**Gesucht**  
 für leichte Arbeit im Comptoir ein in Junge von 14-16 Jahren. Rua S. Bento 21, Il. Stock. S. Paulo (202)

**in Eymers großes Lexikon**  
 30 Bände, letzte Ausgabe, vollständig neu für Rs. 1100,00 zu verkaufen. Rua Aurora 49, S. Paulo. (239)

**Nova Era**  
 Santos Souza & Comp.  
 Spezial-Importhaus  
 für optische und feine Messerwaren, Brillen und Pince-nez in allen Qualitäten und Modellen. Gläser in allen Farben und Nummern aus echtem brasil. Bergkristall. Scheren und Messer von Vidry und Rodgers. Rasiermesser und echte Gilette-Apparate. Kämme und Bürsten von Dupont und englischen Fabrikanten, sowie alle einschlägigen Artikel, wie Bruchbänder, Suspensorien, Bauchbinnen für Herren und Damen, Haus- und Feberthermometer, Aneroid, Feldstecher und Theatergläser, Wasserwagen und Gadenprober. Sämtliche Artikel für Manicure, Haarpinsel und Schleifsteine. Künstliche Augen und alle Toilette-Artikel. Arbeiten nach ärztlichen Angaben, auch übernehmen wir sämtliche Reparaturen. - Elektrischer Betrieb. Schnelle Ausführung u. Billige Preise.  
 Achtung! Alle unsere Artikel sind nur prima Qualität, garantiert echt, und geben wir das Geld zurück, wenn die Ware nicht der Garantie entspricht.  
 Rua Direita N. 23 :: S. PAULO.

**Mechaniker gesucht.**  
 Zur Leitung der Arbeiten in einer mechanischen Werkstatt wird ein tüchtiger Meister gesucht, der sich über längere Arbeitszeit in grösseren Offizinen ausweisen kann. Es ist überflüssig sich vorzustellen, wenn man dieser Bedingung nicht entspricht.  
 Alameda dos Andradas No. 5, S. Paulo. 1986

**Gute Maurer**  
 für Stadt im Innern finden dauernde Beschäftigung. Näheres zu erfragen in der Exp. ds. Bl., S. Paulo. 2023

**Hotel Forster**  
 Rua Brigadeiro Tobias N. 23 São Paulo

**Deutsches Mädchen**  
 sucht Stelle für Hausarbeit ausser kochen, im deutschen od. englischen Haus. Zu erfragen Rua Triunpho N. 27, S. Paulo. 2024

**Zu verkaufen**  
 Restaurant im Park Floresta, Ponte Grande. Näheres darselbst. 2019

**Heiligenstadt & Co.**  
 Spezialfabrik von  
**Werkzeugmaschinen**  
 Drehbänken  
**Bohrmaschinen**  
 Hobelmaschinen etc.  
 046  
 Alleinige Vertreter  
**Horn. Stoltz & Co.**  
 S. Paulo  
 Rua Alvarez Pontado Nr. 12

**Köchin**  
 und eine Waschfrau gesucht für Pension Schneberger  
 Rua das Andradas 18, S. Paulo (202)

**Unterrocke**  
 In reichster Auswahl und verschiedensten Dessins, in Wolle, Leinen und Brim, aufwärts von 8000 an. Casa Guerra, Rua S. Bento Teleph. 853 Caixa 894 S. Paulo 1338

**Spitzen**  
 So gross bestand hier noch kein Spitzenlager wie jenes der  
**Casa Guerra,**  
 Rua S. Bento 86, S. Paulo. 1338

**Chop Haak**  
 Dieses alte und wohlbekannte Etablissement, Bar Restaurant und Cinema ist wegen Krankheit des Besitzers zu verkaufen. Santos, Praça da Republica 58. 1399

**Dr. Lehfeld**  
 Rechtsanwalt  
 :: Etabliert seit 1896 ::  
 Sprechstunden von 12-3 Uhr.  
 Rua Quitanda 8, I. St. :: S. Paulo

**Neurasthenie Mannesschwäche**  
 Bestätige, dass ich bei meinen Klienten in ausserordentlich Erfolg die JUNIERS PAULSTANUS-TROPFEN, namentlich in Fällen von Nervosität und Mannesschwäche angewendet habe, welche vorher sich mit Strychnin- und Yombina-Präparaten und anderen therapeutischen Heilmitteln behandelt haben.  
 Dr. José Feliciano de Araújo, zu haben in allen Droguerien, Schachtel per Post 3000.- Aufträge an PHAR. ACIA AURORA, Rua Aurora 57, S. PAULO. 1910

**Damenkleider**  
 Wir halten soeben eine grosse Sendung reichsten Kleiderschmucks in Seide, Gasperinen, Glaskorallen, Daher: Man kaufe nicht bevor man nicht unsere Preise und Muster gesehen hat.  
**Casa Guerra,** Rua S. Bento 86

**Kinderfräulein**  
 gebildete Deutsche, welche im Stande ist, kleine Kinder zu unterrichten, (auch Klavier) sucht Stelle. Gefl. Angebote unter E. F. an die Exp. ds. Blattes, Rio de Janeiro 1952

**Wollstoffe für Kleider**  
 Cachemir, Drap, glatt und gemustert und viele andere Gewebe für die bevorstehende Saison.  
 Bevor Sie einkaufen, kommen Sie zu uns, um das reiche Musterlager sowie die Preise anzusehen!  
**Casa Guerra,** Rua S. Bento 86  
 Telephon 853, Caixa 894. S. Paulo. 1338

**Wir suchen per sofort**  
 eine Dame,  
 zur selbständigen Führung eines brasil. Haushaltes.  
 Diverse tücht. Köchinnen, bei gutem Gehalt.  
**Kinderlehrer, Hausmädchen**  
 mit 2 Gouvernanten,  
 mit guten Sprachkenntnissen.  
 „Alhambra“, Stellen-Agentur, Rua São João 350, S. Paulo. 2012

**Astrachan**  
 für Kleider und Mäntel von 9000 an, Soeben eingetroffen grosses Sortiment, verschieden in Qualität und Farben. (1338)  
**Casa Guerra,** Rua S. Bento 86

**Rentable Kapitalanlage.**  
 Zum Betriebe einer nachweislich äusserst rentablen Gerberlei wird ein stiller Teilhaber mit 10-20 Contos gesucht. Offerten unter „Gewinn garantiert“ an die Exp. d. Bl. S. Paulo.

**Ofenarbeiter**  
 gesucht. Nur erste Kr. Off. mit Gehaltsansprüchen an Pedro Schnigger, Bäckerei, Bello Horizonte. 2041

**Casa Enxoval**  
 Caixa postal 112 Rua Direita, Ecke Rua São Bento Telephon No. 1244  
 Grösstes Spezialgeschäft für Wäscheaustattungen  
 Für die kalte Jahreszeit  
 empfehlen wir unser reichhaltiges Sortiment der letzten Neuheiten in  
**Modernen GOLFJACKETTS** für Damen und Kinder, gehäkelten Damen-Pelerinen und GOLFOLSEN, Matinées - Morgenröcken - Unterröcken  
**Kinder-Mantel** Kleider in Wolle  
 Umschlagtücher  
 Shales  
 Strümpfe  
 Schlafdecken  
 Kamelhaardecken  
 -Kleider  
 -Jacke  
 -Mützen  
 -Hauben  
 -Sweaters

**Avis!** Bevor Sie Ihren Bedarf an:  
 Teppichen, Gardinen, Möbelstoffen, Läufern, Linoleum, Tischdecken, Feilen anderweitig decken, besichtigen Sie bitte unsere  
**Permanente Ausstellung der Abteilung: Inneneinrichtungen.**  
 Zum Verkauf gelangen nur erstklassige europäische Fabrikate. - Spezialverkauf für Brasilien der weltbekanntesten Teppiche, Marke Anker u. Halbmond. - Linoleum, Marke Germania.  
 Verlangen Sie Kostenanschläge und Muster! 1679

**CASA LUCULLUS**  
**Käse:**  
 Schweizer - H. Müll. Limburger - Käse Camembert - Erie Chester - Kräuter  
 Westfäl. Schinken Cervelatwurst Holl. Voll-Heringe Bismarck-Heringe  
 Rua Direita N. 55-B  
 1620 São Paulo

**Phosphormasse.**  
 Was ist der Reiz für eine gute Zündmasse, für jedes Klima, selbst feuchtes, sticher und doch leicht zündend. Offerten unter W. H. an die Expedition d. Bl., S. Paulo.

**Deutscher M.-G.-V., „LYRA“**  
 Wir machen hiermit die schmerzliche Mitteilung, dass unser langjähriges Mitglied und Sangesbruder  
**Herr Bernhard Neupert**  
 uns am Sonntage, den 26. Mai 1912 durch den Tod entzogen wurde. Wir werden ihm allezeit ein treues Andenken bewahren. Die Erde sei ihm leicht.  
 S. Paulo, den 29. Mai 1912  
 Der Vorstand.

**Freie Schützen-Verbindung „Eintracht“**  
 Allen unseren Mitgliedern bringen wir hiermit zur Kenntnis, dass wir am Sonntage, den 26. Mai unser langjähriges Mitglied  
**Herrn Bernhard Neupert**  
 durch den Tod verloren haben. Er war uns allezeit ein treuer Freund. Drum werden wir sein Andenken hochhalten. Er ruhe sanft.  
 S. Paulo, den 29. Mai 1912.  
 Der Vorstand.

**Polytheama**  
 S. Paulo  
 Empresa Theatral Brasileira  
 Direktion Luiz Alons o.  
 680 South-American-Tour.  
 Heute Mittwoch Heile Neul Heile Neul Heile Neul  
**Die 5 Whiter eyes**  
 musikal. Akrobaten  
**Joe Claus**  
 komischer Magier  
**Durchschlaender Erfolg.**  
 Mimosette, Chantuse; Job Gardinha, italienische Sängerin; Los Predos, Tänzer; Troupe Arayama  
**Los Colombos**  
 neapolitanische Duetlisten  
**Trio Amor**  
 Akrobaten-Ensemble  
 Gaby D'Iris, franz. Sängerin.  
 Field und Mansel. Augenblicksmaler u. indische Magiker  
 Ester Olampi, italien. Diva

**Theatro Casino**  
 Empresa Paschoal Segreto - S. PAULO - Direktion: A. Segreto.  
 HEUTE Mittwoch, 29. Mai - HEUTE  
**Grosses Programm.**  
**Niska u. Chivito**  
 beliebte kosmopolit. Tänzer

**Geheimnis**  
 offenbar ist der untadelige Schnitt des Casa Enxoval-erklassigen Schneiderschnitts Rua do Rosário n. 10 (Praça Antonio Prado) S. Paulo. 1711

**Saal**  
 Zu vermieten kleiner schöner und möbliertes Saal. Separater Eingang. Bond in der Nähe. Rua Corrêa de Mello 64 (Luz), S. Paulo.

**Casa Frederico**  
 :: Zuckerwaren-Fabrik ersten Ranges ::  
 Prämiert auf der Welt-Ausstellung S. Louis  
 Anfang Juni  
**Neu-Eröffnung**  
 N. 87 Rua Santa Ephigenia N. 87  
 En gros :: En detail,

**Blüthner**  
**Pianos** - das beste Deutsche Fabrikat  
 Alleinige Vertreter für den Staat São Paulo:  
**Barbosa & Lucchesi**  
 Rua Barão de Itapetininga N. 20 - São Paulo 1856

**JOSÉ F. THOMAN**  
 Konstrukteur  
 S. Paulo, Rua José Bonifácio 43  
 baut Wohn- und Geschäftshäuser jeder Art in „Empreitada“ oder Administrationen, Reparaturen, Voranschläge, Pläne u. Eisenbeton. Uebernimmt auch Bauten ausser São Paulo. 1690

**CASA ALICKE**  
 Rua General Couto de Magalhães N. 34, São Paulo.  
 In- und ausländische Getränke, Lunch, frische Schoppen, Weine aller Qualitäten.  
**Filliale der Bäckerei Germania**  
 Bonbons, Backwaren, Kuchen, Konserven, Butter, Kaffee, Zuckeret  
 Niederlage der bestbekanntesten Wurstfabrik  
**Fritz Möbst.** 1527

**Companhia Telephonica do Estado de S. Paulo**  
 Wir machen das p. t. Publikum aufmerksam, dass sich das Telephon-Netz von Campinas an unsere Zentrale angeschlossen hat. Man kann daher direkt mit jedem Abonnenten der Städte S. Paulo, Santos und Campinas sprechen, wie auch vom Sitz der Kompagnie, Rua Benjamin Constant 44, und der Filiale Rua 15 de Novembro 36 (Sobrado) und der Rua Couto Maralhões 74.  
 Jedes Gespräch kostet 2\$000, oder man nimmt Kupons für 30 Gespräche zu 40\$000, um von den Zentralen zu sprechen.  
 Abonnenten, welche von ihrer Wohnung direkt zu sprechen wünschen, können bei der Kompagnie ein Depot für 10 oder mehr Gespräche hinterlegen.  
 S. Paulo, den 27. Mai 1912.  
 Der Geschäftsführer: W. Whyte Galley. 2006

**Zwei junge Herren**  
 wünschen Bekanntschaft von 2 jungen Mädchen, die portugiesische od. spanische Sprachkenntnisse besitzen. Offerten erbeten unter A. B. X. an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 2016

**Tüchtige Tischler**  
 sowie Werkzeugschlosser und Schlosser für Eisenkonstruktionen werden für sofort gegen gute Bezahlung gesucht. Avenida Marthia Brnchard N. 31, S. Paulo 2017

**Emil Schmidt**  
 Zahnarzt  
 Spezialist in Gebissarbeiten  
 Rua da Victoria 21 - S. Paulo

**Gesucht**  
 wird ein egute Köchin für eine kleine Familie. Zu melden Rua Domingos de Moraes 47, S. Paulo (Bond Villa Mariana), daselbst wird auch ein Mädchen für leichte Hausarbeit aufgenommen. 2028

**Terrains**  
 in Losen gegen Bar- oder Ratenzahlungen  
 verkaufen wir herrlich gelegene Losen in Lapa. Geeignet für Fabriken, Villen und Arbeiterhäuser. Näheres beim Besitzer, Rua dos Gasmóes 98 A, S. Paulo. 1864

**Für die kalte Jahreszeit**  
 Stets grosse Auswahl in  
**Malha-Artikeln**  
 für Damen und Kinder  
 Blusen von Rs. 6.500 an, Paletots von Rs. 10.000 an, Unterröcke von Rs. 9.000 an.  
**Casa Allemã**  
 Caixa 177 Telefon 743

**Hotel Albion**  
 Rua Brigadeiro Tobias 89 :: S. Paulo  
 in der Nähe des englischen und Sorocabans-Bahnhofes.

**Betriebsleiter**  
 (Baumwoll-Industrie)  
 Für eine Baumwoll-Spinnerei u. Weberei - in gesunder Stadt im Innern São Paulo's - wird per sofort ein in jeder Hinsicht tüchtiger Betriebsleiter und Fachmann gesucht. Deutscher oder Schweizer mit nur prima Referenzen, werden bevorzugt. Off mit Gehaltsansprüchen an R. E. X. Exp. ds. Bl., S. Paulo. 2009

**Zu verkaufen**  
 ein sehr schönes Piano „Bechstein“ fast neu. Näheres: Rua S. Cruz 20, S. Paulo 1903

**Dr. Schmidt Junior**  
 Zahnarzt  
 Schöne, solide Arbeit  
 bei mässigen Preisen  
 Rua 15 Novembro - 4 - c. S. Paulo 1825

**Professor der portug. Sprache**  
 Theorie und Praxis  
 Rua Barão de Taubhy N. 27 São Paulo 1796

**Abrahão Ribeiro**  
 Rechtsanwalt  
 - Spricht deutsch -  
 Büro:  
 Rua Commercio No. 9  
 Wohnung: Telephon No. 3307  
 Rua Maranhão No. 3  
 Telephon-Bureau No. 3254

**Portugiesisch und Englisch.**  
 Ein akadem. gebildeter Lehrer B. A. Col. Hodderfeld lehrt nach bewährter Methode Portugiesisch und Englisch. - NB. Nachhilfe in Griechisch und Latein. Alameda dos Andradas 10, S. Paulo. Richard. 1903

### Loteria de S. Paulo

unter Aufsicht der Staatsregierung, um 3 Uhr nachmittags im Ziehungssaal Rua B. de Paranaquelle 10, S. Paulo  
Freitag, den 28. Juni 1912

# 200 Contos

Ganzes Los 9\$000. Teiles 990  
Loose werden in allen Lotteriegeschäften verkauft  
Bestellungen aus dem Innern müssen mit den resp. Beiträgen, sowie Postporto begleitet sein u. sind zu richten an  
Thesouraria das Loterias do Estado de São Paulo  
Rua Quintão Bocayva N. 32. 1617  
Telegraph-Adresse: Loterpaulo - S. PAULO

### Kalksandsteine

sind ohne Konkurrenz in Bezug auf Widerstandsfähigkeit, Undurchlässigkeit und Dauerhaftigkeit.

### Cia. Paulista de Tijolos de Calcareaos

Kontor Caixa 130 Fabrik  
Rua São Bento No. 29 São Paulo Rua Porto Seguro No. 1  
Telephon 2588

### Miguel Pinoni

Rua São Bento No. 47 S. Paulo.  
Bar, Restaurant Condorci, Weinhandlung  
Cinematographentheater.  
Abendlich von 7/9 Uhr an.

Kinematograp. Vorführungen für Familien.

### Charutos Dannemann

Sem Rival  
Sem Par  
Aristocratas

### Austro-Americana

Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Triest

|  |  |
|--|--|
| Nächste Abfahrten nach Europa:<br>Sofia Hohenberg 12. Juni<br>Atlanta 26. Mai  | Nächste Abfahrten nach dem La Plata:<br>Atlanta 8. Juni<br>Alice 19. Juni  |
| <b>Eugenia</b><br>geht am 5. Juni von Santos nach Rio, Las Palmas, Malaga Neapel und Triest<br>Passagepreis 3. Klasse nach Las Palmas 150 Frcs. u. Malaga 177 Frcs. nach Neapel 209 Frcs. nach Triest 12\$000 u. 5 Prozent Regierungssteuer. | <b>Atlanta</b><br>geht am 8. Juni von Santos nach Montevideo und Buenos Aires<br>Passagepreis 3. Klasse 45\$000, exklusive Regierungssteuer. |

Diese modern eingerichteten Dampfer besitzen elegante komfortable Kabinen für Passagiere 1. und 2. Klasse, auch für Passagiere 3. Klasse ist in liberalster Weise gesorgt. Geräumige Speisensäle, moderne Waschräume stehen zu ihrer Verfügung.  
Schnelle Reisen. Drahtlose Telegraphie an Bord  
Wegen weiterer Informationen wende man sich an die Agenten

**Kombauer & Comp**  
Rua Visconde de Inhauma 84 - Rua 11 de Junho N. 1 -  
RIO DE JANEIRO SANTOS  
Giordano & Comp  
S. PAULO - RUA 15 DE NOVEMBRO N. 27-A 1643

### Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft

|  |  |
|--|--|
| Passagier-Dienst:<br>Cap Verde 30. Juni<br>Cap Verde 14. Juni<br>Cap Verde 15. September<br>Cap Roça 20. September | Passagier- und Fracht-Dienst<br>Der Postdampfer<br><b>Petropolis</b><br>Kommandant H. Böge<br>geht am 19. Juni von Santos nach Rio de Janeiro, Bahia, Lissabon, Leixões Rotterdam und Hamburg<br>Passagepreis:<br>1. Klasse nach Lissabon u. Leixões 400,00 Mk. exklusive Regierungssteuer<br>1. Klasse nach Hamburg 400,00 Mk. exklusive Regierungssteuer<br>1. Klasse nach Rio de Janeiro 40\$000 exklusive Regierungssteuer<br>3. Klasse nach Rio de Janeiro 20\$000 exklusive Regierungssteuer<br>3. Klasse nach Lissabon, Leixões und Hamburg 40\$000 inklusive Regierungssteuer<br>Alle Dampfer dieser Gesellschaft sind mit den modernsten Einrichtungen versehen und bieten deshalb den Passagieren 1. u. 3. Klasse den denkbar größten Komfort - Diese Dampfer haben Arzt an Bord, ebenso wie portugiesischen Koch und Aufwärter und bei sämtlichen Klassen ist der Tischwein im Fahrpreis mit eingeschlossen bis Portugal<br>Wegen Frachten, Passage und sonstigen Informationen wende man sich an die Agenten |
|--|--|

Nächste Abfahrten von Rio de Janeiro nach Europa:  
Cap Arcoana 20. Mai  
Cap Ortegá 17. Juni  
Cap Branco 25. Juni  
Cap Vilano 12. Juli  
Cap Finisterre 19. Juli

Nach Rio da Prata:  
Cap Ortegá 30. Mai  
Cap Branco 7. Juni  
Cap Vilano 24. Juni  
Cap Finisterre 2. Juli  
Cap Arcoana 21. Juli

Alle Dampfer dieser Gesellschaft sind mit den modernsten Einrichtungen versehen und bieten deshalb den Passagieren 1. u. 3. Klasse den denkbar größten Komfort - Diese Dampfer haben Arzt an Bord, ebenso wie portugiesischen Koch und Aufwärter und bei sämtlichen Klassen ist der Tischwein im Fahrpreis mit eingeschlossen bis Portugal  
Wegen Frachten, Passage und sonstigen Informationen wende man sich an die Agenten

**E. Johnston & Co., Limited**  
Rua Frei Gaspar 12, SANTOS - Rua Alvares Penteado 21 (so's) S.

### Schienen und rollendes Material für Bahnen aller Spurweiten

Stahlmuffenrohre für Wasserleitungen  
Dampfmaschinen - Lokomobilen - Oelmotoren  
Einzelne Maschinen und kompl. Einrichtungen für industrielle Betriebe aller Art.  
Elektrische Kraft- und Beleuchtungs-Anlagen auf Wunsch betriebsfähig unter Garantie montiert.  
Zentrifugal-Pumpen, Elektromotore u. elektrisches Material stets vorrätig.  
Kostenanschläge gratis.

# HAUPT & COMP.

Rio de Janeiro São Paulo  
Rua da Alfandega 60 Caixa 766 Rua da Boa Vista 4 Caixa 750

Gesundheits-Versicherung Germano Besser Portugies Sprachkursus.  
Populär Medizin Rua Tupinambá N. 24 (Largo Guanabara) 1671  
Hilfsgesellschaft - Rua Theodoro N. 9 II. Stock. - SAO PAULO - übernimmt Neu- u. Umbauten  
Deutschsprechender Brasilianer, akademisch gebildet, erteilt Unterricht. Streng, praktisch u. individualisiert. Für Damen morgens. (1912) 1763  
Rua da Glória 39, S. Paulo.

### In 11 Monatsraten v. 40\$000 die beste Schreibmaschine der Welt!



A MACHINA QUE OBTVE O MAIOR PREMIO BRUXELLAS 1910 E TURIN 1911

ESCRITA VISIVEL

Nachfolger von Steinberg & C.

Bei der ersten Rate sofort geliefert!  
Zwei Jahre Garantie.

### Comp. Industrial e Importadora Continental S. PAULO

Rua da Quitanda 12 Postfach 1037 Telephon 3081

### Frischer Blumen- und Gemüse-Samen

offertiert von

# João Wolf

Hortulanía Paulista  
Rua Rosario N. 18. - S. Paulo.  
1750) Telephon 2463 Caixa postal 1033

### Emporio Mundial

Kurz- und Schnittwaren-Geschäft  
Spezialitäten in Seide, Leinen und Wolle. 1778  
Grosses Sortiment in Weisswaren u. Artikel f. die Wintersaison.  
Offizin für Damen- und Kinderhüte.  
Fabrik für Pierdchen aus Pappe. Einziges Unternehmen dieser Art in Brasilien. Ausbesserung von Pappen- und sonstigen Spielwaren.  
Man spricht italienisch, deutsch, spanisch, französ. u. portugies.  
**Mosé Maurfidi, São Paulo**  
Rua Santa Epherigia No. 112 Telephon 1292  
Filiale in Mailand (Italien) Via Conte Vercoré 6-8 (Corso Dante).

### MENSAGEIROS

Schnellste u. sicherste Ausführung von Aufträgen  
Benachrichtigungen u. Zustellungen von kleinen Paketen (bis 25 Kilo), Verteilung von Einladungen, Programmen, Rundschreiben, Reklametzetteln u. s. w.  
nur durch

Rua Alvares Penteado 38-A u. 38-B  
Telephonanruf „Mensageiros“  
Mensageiros für Bälle und Hochzeiten etc.  
Spezial-Sektion für Umzüge, Transport u. Despatches  
MÄSSIGE PREISE - Garantie für alle Arbeiten.

### FAZENDA „AVICOLA“ Rassehühner u. -Eier

Schöne Exemplare, vorzüglicher nordamerikanischer Rasse: Plymouth Rock, karriert; Plymouth Rock, weiss; Leghorn, weiss u. Peking  
Eier werden das Duzent 6\$000 mit berechnet, im Postversand 7\$900  
Zuschritten an C. P. Mendes - Mogy-Mirim Estado de São Paulo.

### CASA RAUNIER

Filial São Paulo

Spezialität: feine französische und englische Herren-Artikel.  
Massenfertigung: Für die beginnende Saison halten wir vorzügliche Stoffe auf Lager. Die Anfertigung steht unter der Leitung eines erprobten Zuschneiders.  
Einkaufshäuser in Paris und London.  
Stammhaus in Rio de Janeiro  
Rua do Ouvidor No. 172.  
Filiale in São Paulo  
Rua 15 de Novembro 39 - Telephon 964

### Empfehle

allermit den geehrten Publikum von S. Paulo u. Umgebung meine feinsten  
**Herrenschneiderei**  
Reichhaltige Musterkollektion stets auf Lager. Reparaturen werden prompt besorgt.  
**Josef Wolf**  
Rua Mauá 61, S. Paulo (1771)

### Laxifix

Das ideale Abführmittel  
schmeckt gut u. wirkt nicht  
Schneidat. Rs. 1830.  
Pharmacia e Drogeria Ypiranga  
Rua Direita 55. São Paulo

### Zum Hirschen

Rua Aurora 37, S. Paulo  
hält sich dem hiesigen u. reisenden Publikum bestens empfohlen. Gute Küche, freundliche Bedienung, luftige Zimmer, saubere Betten, mässige Preise, stets frische Antartica-Ohops.  
Es ladet freundlich ein  
HENRICH GRAEFE  
Pensionisten werden jederzeit angenommen. Auch Mahlzeiten ausser dem Hause.

### Dr. SENIOR

Amerikanischer Zahnarzt  
Rua S. Bento 51, S. Paulo  
Spricht deutsch.

### GASTHAUS 'Weisse Taube'

Rua do Triunpho 3-5, S. Paulo  
hält sich dem verehrten reisenden Publikum bestens empfohlen. - Vorzügliche Küche, heile Zimmer, gute Betten. - Tischweine, Antartica-Schoppen u. Flaschenbiere stets zur Auswahl. - Aufmerksame Bedienung  
Mässige Preise. - Pensionisten werden angenommen. Monatspension 9\$6 u. 65\$, Tagespension 4\$ u. 3\$  
Die Besitzerin  
Mathilde Friedriehson

### Klinik für Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten

Dr. Henrique Lindenberg  
Spezialist 1677  
früher Assistent an der Klinik von Prof. Urbantschitsch-Wien. Spezialarzt der Santa Casa. Sprechstunden: 12-2 Uhr Rua S. Bento 35; Wohnung: Rua Sabara 11, S. Paulo

### Pension Schneeberger

in der Nähe der Sorocabana und engl. Bahnhofes 1652  
18 Rua dos Andradas 18  
Ecke Rua do Gusuões, S. Paulo  
wird dem verehrten reisenden Publikum aufs beste empfohlen. Pensionisten sind zu jeder Zeit willkommen.  
José Schneeberger.

### Vorzügliche Fahrräder

(englische Fabrikat)  
Zu niedrigeren Preisen  
Allein bei  
**Schill & Co. Casa Erico**  
Importeure für Maschinen u. Eisenwaren etc.  
Rua S. Bento N. 8. São Paulo. 1562

### Thyssen & Co. Rohrmasten u. Rohre (nahtlos) aus Stahl

sind unübertroffen in Qualität.

### Orenstein & Koppel-Arthur Koppel A.-G.

Bahn-Anlagen für Industrie und Landwirtschaft:  
Kippwagen, Schienen Lokomotiven usw.

Vertreter:  
**Schmidt, Trost & Co. São Paulo**

### Echte „Otto“-Motoren

mit Circular-Kühler  
für Gasolin, Petroleum oder Alkohol.  
Die besten Motore für kleine Industrie-Anlagen, für landwirtschaftlichen Betrieb, für elektrische Licht-Anlagen und Kinematographen  
Gas-Motoren-Fabrik Deutz  
Sucursal Brasileira  
Depositaré für den Staat São Paulo  
**A. Bose & Irmão**  
S. PAULO, Rua S. João 143  
Stets grosses Lager von: Motoren, elektr. Motoren, Dynamos, sämtlichen Bedarfsartikeln für elektr. Licht u. Cinemas, Eismaschinen, Oelen, Pumpen etc.  
Verlangen Sie Kataloge und Preisstellung.

### Guarujá Grand Hotel

Sesben eröffnet!

◆ Diaria von 12\$000 an aufwärts. ◆  
Vorherige Anmeldungen unerlässlich.

### Norddeutscher Lloyd Bremen

Der Dampfer 1871  
**Aachen**  
geht am 1. Juni von Santos nach Rio, Bahia, Pernambuco, Madeira, Lissabon, Leixões, Antwerpen und Bremen.  
Fahrpreis: Kajüte nach Antwerpen und Bremen 450 Mark u. 5 Prozent Regierungssteuer.  
Kajüte nach Portugal 19 Pfä. Strl. und 5 Prozent Regierungssteuer.  
3. Klasse nach den europäischen Häfen 40\$000 inklusive Steuer.  
Alle Dampfer dieser Gesellschaft haben Arzt an Bord, ebenso portugiesischen Koch und Stewards. Passagiere dritter Klasse erhalten Tischwein.  
Weitere Auskünfte erteilen die Agenten

**Zerrenner Bölow & Co. S. Paulo.** Rua de S. Bento N. 81. Santos: Rua São Antonio 92. u. 93.

### Lampart & Holt Linie

Passagierdienst zwischen Brasilien und den vereinigten Staaten.  
Der Dampfer **Byron**  
geht am 31. Mai von Santos nach Rio de Janeiro Bahia 1919  
Trinidad Barbados und New-York  
Wegen weiteren Informationen wende man sich an die Agenten  
**F. S. Hampshire & Co. S. Paulo.** Rua 15 de Novembro 20. Santos: Rua 15 de Novembro 20, Sobrado

### Lloyd Brasileiro

Der Dampfer **SIRIO**  
geht am 3. Juni von Santos nach Paranaquá, Antonina, S. Francisco, Itajahy, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre, Montevideo u. Buenos Aires.  
Der Dampfer **JUPITER**  
geht am 10. Juni von Santos nach Paranaquá, Antonina, S. Francisco, Itajahy, Florianopolis, Rio Grande Pelotas, Porto Alegre, Montevideo und Buenos Aires.  
Der Dampfer **LAGUNA**  
geht am 3. Juni von Santos nach S. Francisco, Itajahy, Florianopolis, cananéa Iguape, Paranaquá, Laguna.  
Fahrtscheine sowie weitere Auskünfte beim Vertreter  
**E. J. Ribeiro Campos**  
Praça da Republica 2 (Sobrado).

### Kgl. Holländischer Lloyd

Königliche Holländische Lloyd  
Der Schnelldampfer 1977  
**Zeelandia**  
geht am 29. Mai von Santos nach Rio de Janeiro, Lissabon, Vigo, Bologne s/m., Dover und Amsterdam  
Diese Dampfer sind extra für die Reise nach Südamerika gebaut und mit den modernsten elektrischen Einrichtungen und Bequemlichkeiten für die Passagiere versehen. Die meisten Kajüten sind für eine Person eingerichtet.  
Reise nach Europa in 13 Tagen.  
**Sociedade Anonyma Martinielli S. PAULO:** Rua 15 de Novembro 35. SANTOS: Rua 15 de Novembro 100.

### R. M. S. P. P. S. N. C.

The Royal Mail Steam Packet Company. The Pacific Steam Navigation Company.  
Mala Real Ingleza Mala Real Ingleza  
Nächste Abfahrten nach Europa: 19. Juni  
Amazon Asturias 4. Juni Oreama 25. Juni  
11. Juni Avon

Drahtlose Telegraphie (System Marconi) an Bord,  
Der Schnelldampfer **AMAZON**  
geht am 4. Juni von Santos nach Rio, Bahia, Pernambuco, Madeira, Lissabon, Leixões, Vigo, Cherburg und Southampton.  
Der Schnelldampfer **AVON**  
geht am 11. Juni von Santos nach Montevideo und Buenos Aires.  
Alle Dampfer haben Arzt, Stewards, Stewardessen und französischen, portugiesischen und spanischen Koch an Bord.  
Es werden Eisenbahnbillets von LA PALICE nach PARIS verkauft. Alle weiteren Auskünfte werden in der Agentur erteilt  
**Rua S. Bento N. 80 - S. PAULO**